

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

20.1.1923 (No. 19)

Wichtig Gegenstand einer Besprechung zwischen dem Ministerialdirektor Hülser und Reichsverkehrsminister und den Vertretern sämtlicher Beamten- und Arbeitergewerkschaften.

Der Ministerialdirektor ersuchte um Stellungnahme der Organisationsvertreter zu dem Ersatz. Die anwesenden Gewerkschaftsvertreter gaben hierauf einmütig die Erklärung ab, daß sie sich voll und ganz hinter das Ministerium und die Maßnahmen der Regierung stellen werden.

Die von der Rheinlandkommission angeordnete Beschlagnahme deutscher Steuern und Zölle und die Eingriffe in die deutsche Finanzverwaltung sind rechtswidrig und rechtswidrig.

Die bündige Haltung der Industriellen.

Essen, 19. Jan. Der Oberbürgermeister von Mühlheim erhielt von der französischen Besatzungsbehörde in Breeden den Auftrag, verschiedene Großindustrielle, darunter Fritz Thyssen, aufzufordern, Donnerstagabend 9 Uhr im Rathaus zu Breeden zu erscheinen.

Auch der französische Divisionsgeneral in Astenessen hat den Polizeipräsidenten von Essen und fünf Herren der Industrie seines Bezirkes zu einer Besprechung aufgefordert und an den Polizeipräsidenten das Ersuchen gestellt, die Herren, falls sie nicht freiwillig erscheinen sollten, polizeilich vorzuführen zu lassen.

Für Donnerstag nachmittag waren die Zechenvertreter wieder zu einer Sitzung zu dem französischen General Simon nach Düsseldorf eingeladen.

Die Meldung einiger Berliner Blätter, daß Fritz Thyssen und 15 andere Großindustrielle vor ein französisches Kriegsgericht hätten werden sollen, entbehrt jeder Grundlage.

Berlin, 19. Jan. Wie die Börzenzeitung hört, hat der Präsident der Eisenbahndirektion Essen das Verlangen der französischen Besatzungsbehörden auf Umleitung der Kohlenzüge abgelehnt.

Fritz Thyssen.

In einem Bericht, den Julius Elkan der „Wof. Ztg.“ aus dem Ruhrgebiet sendet, finden sich die nachstehenden Ausführungen über die Persönlichkeit des jetzt im Brennpunkt der dortigen Ereignisse stehenden Großindustriellen Fritz Thyssen, die allgemein interessieren dürften.

Als Vorkämpfer der Industrie trat bei den Verhandlungen Fritz Thyssen hervor, der bisher in weiteren Kreisen kaum bekannt war. Man wußte nur, daß der 1873 geborene älteste Sohn August Thyssens, des Begründers der Industriefirma gleichen Namens, in wachsendem Maße die Verantwortung und die Last auf sich nahm, die der mehr als 80jährige Vater nicht mehr tragen konnte.

Es scheint notwendig, diese Charakterzüge zu geben, die in so vielen Punkten den landläufigen Vorstellungen über Führer der Schwerindustrie widerpricht, weil viel, ja alles auf das Beispiel ankommt.

im Ruhrgebiet gedankt, zum einigen Durchhalten mahnt und erklärt, in der Erkenntnis der Bedürfnisse des gesamten deutschen Volkes wolle die Industrie alles tun, damit die Opfer, die das Ruhrgebiet zu bringen hat, nicht vergeblich gebracht werden.

Eine gute deutsche Antwort.

Paris, 19. Jan. Die Reparationskommission, die deutsche Vertreter über die Lieferungen von Benzol an Italien anhören wollte, ist von deutscher Seite benachrichtigt worden, daß die deutsche Regierung ihren Aufklärungen, die sie schon früher abgegeben habe, nichts hinzuzufügen habe.

M. Berlin, 19. Jan. (Drahtber.) Die deutschen Schiedsrichter und Staatsvertreter an dem gem. Art. 304 des Versailler Vertrages erwiderten, in Paris tagenden Deutsch-französischen gemischten Schiedsgerichtshofes werden an den Sitzungen des gemischten Schiedsgerichtshofes bis auf weiteres nicht mehr teilnehmen, da die gegenwärtige Lage eine gedeihliche Zusammenarbeit von Deutschen und Franzosen nicht gestattet.

Beschlagnahme.

Mainz, 19. Jan. (Drahtber.) Die hiesige Savasagentur bringt im Wortlaut drei Verordnungen, die die Rheinlandkommission in ihrer gestrigen Sitzung wegen der Verfehlungen Deutschlands bei der Lieferung von Reparationskohle beschlossen hat und die betreffen:

- 1. Die Beschlagnahme der Kohlensteuer in den besetzten Gebieten;
2. die Beschlagnahme gewisser Pfländer aus den Kollektinnahmen der besetzten Gebiete und
3. die Beschlagnahme gewisser Pfländer aus den Erträgen der Forsten in den besetzten Gebieten.

In dem Bericht wird erwähnt, daß der britische Vertreter in der Rheinlandkommission gemäß Anweisung seiner Regierung die Sitzung beigewohnt, sich jedoch der Abstimmung enthalten hat.

Köln, 19. Jan. (Drahtber.) Wie die „Köln. Zeitung“ aus Speyer meldet, sind auf Befehl der Rheinlandkommission vom 18. Januar von heute ab gesperrt:

- 1. die Ästen und die aus Kollektinnahmen herrührenden Bestände sowie die künftigen Einnahmen;
2. die Ästen und die aus den Staats- und Gemeindeförsten herrührenden Bestände sowie die künftigen Einnahmen aus den Holz- und den Stämmen und aus den Lagerplätzen;
3. die aus der Kohlensteuer herrührenden Bestände. Ueber Zumberhandlungen entscheidet das Militärgericht.

Der Kampf um die Kohlenlieferungen.

Berlin, 19. Jan. Der französische Oberkommissar in der Rheinprovinz verlangt unter Androhung von Strafen, daß das Ausfuhramt in Ems den Landesfinanzämtern in Köln, Düsseldorf, Kassel, Würzburg und Darmstadt mitteile, daß Reparationslieferungen von Kohlen und Stoks eines Ausfuhrzweiges dieser Ausfuhrstellen nicht bedürfen.

Die deutsche Regierung machte die betreffenden Finanzämter darauf aufmerksam, daß Reparationslieferungen von Kohlen, Stoks und Brilleis an Frankreich und Belgien verboten sind. Sendungen dieser Art an Italien dürfen die Grenzen nur mit Ausfuhrscheinen der Ausfuhrstellen des Reichskohlenkommissars für die Kohlenverteilung passieren.

Das musikalische Hören als Einführung in die Musikästhetik.

Vortrag von Prof. Dr. Gurkitt in der Karlsruher Kantgesellschaft.

Ohne Zweifel haben wir gegenwärtig im Musikleben auf anderen geistigen Gebieten eine innere Krise zu bestehen. Unerhörtes Neues stürmt auf uns ein. Ueberlebte Formen werden gepregelt, anerkannte Grenzen verwischt oder hinweggeräumt, ungewohnter Kunstmittel kommen zur Verwendung, die allerbekanntesten Struktur- und Harmoniegesetze verlieren ihre Geltung.

Zur kritischen Bestimmung nun über die Eigenart des musikalischen Genieles anzureden und in die philosophischen Grundlagen der Musikästhetik einzuführen, war die Aufgabe, die sich Prof. Dr. Gurkitt vom Musikwissenschaftlichen Institut in Freiburg, dem wir die Ausführung mittelalterlicher Musik in der Kunsthalle letzten Herbst zu danken hatten, auf Einladung der hiesigen Kantgesellschaft in seinem Vortrag gestellt hatte.

Der Kohlenraub auf dem Rhein.

Essen, 19. Jan. Die beschlagnahmten Schleppfähnen werden voraussichtlich von französischen Schleppdampfern nach Mannheim gebracht werden. Die Kohlen waren für den süd-deutschen Bedarf bestimmt. Die Zahl der Kohlenschiffe in den Häfen Duisburg und Ruhrort hat sich bereits um mehr als 50 Prozent vermindert.

Mannheim, 19. Jan. Französische Besatzungstruppen hielten, wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren haben, rheinaufwärtsfahrende Schleppzüge bei Frankenthal an, nahmen dabei den Schiffen die Papiere ab und zwangen sie, am linken Rheinufer anzulegen. Dort werden dann die Schleppzüge von den Franzosen überwacht.

Mannheim, 19. Jan. (Drahtber.) Auf dem freien Rhein wurden eine Anzahl Kohlenschiffe beschlagnahmt, darunter befanden sich zwei Schiffe für das Mannheimer Gas- und Elektrizitätswerk und zwei Schiffe deren Ladung für Italien bestimmt war.

Stuttgart, 19. Jan. (Drahtber.) Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, machen die Franzosen bei der Beschlagnahme von Kohlen in Mannheim-Ludwigshafen auch vor außerdeutschen Schiffen mit englischer Kohle nicht halt.

Mainz, 19. Jan. (Drahtber.) Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, haben die Franzosen die beladenen Kohlenschiffe nach dem besetzten Gebiet auf der Strecke von Mainz nach Mannheim beschlagnahmt und nach dem linken Rheinufer dirigiert.

Staatsbergwerke beschlagnahmt.

Paris, 19. Jan. Das „Echo de Paris“ teilt mit, daß heute früh neun Staatsgruben nördlich von Eisen beschlagnahmt wurden. Die Besatzung wurde am Ausgange streng überwacht. Die Direktoren oder deren Stellvertreter müßten jeden Augenblick Nebenamt über die Geschäftsführung gegenüber den Alliierten geben, deren Vertreter neben den Deutschen an der Verwaltung teilnehmen.

Eine Milliarde für Besatzungsschäden.

Berlin, 19. Jan. Wie mehrere Blätter aus Essen melden, hat das Reich für das besetzte Ruhrgebiet einen Vorstoß von einer Milliarde Mark zur Verfügung gestellt, aus denen Entschädigungen für infolge der Besetzung erlittenen Personen- und Sachschäden bezahlt werden sollen.

Verdoppelung der Besatzungszulage.

B. Berlin, 19. Jan. (Eig. Drahtber.) Die Reichsregierung ist, wie wir von zuverlässiger Stelle hören, im Einvernehmen mit allen Regierungen bestrebt, die durch die letzten vertrags- und völkerrechtswidrigen Maßnahmen der Franzosen und Belgier verursachte wirtschaftliche Notlage ihrer Beamten, Angestellten und Arbeiter in dem schwer betroffenen Gebiete zu lindern.

Besatzungszulage und die Zulage in dem neu besetzten Gebiete verdoppelt.

Welche Angst.

Mainz, 19. Jan. Die französischen Gewalttäter haben für die Sicherheit der aus dem rheinischen und pfälzischen Garnisonen nach dem Ruhrgebiet befohlenen und noch abzuschickenden Truppen „Sicherheitsmaßnahmen“ getroffen, die geradezu grotesken Charakter haben und überall bei der Bevölkerung, gegen die sich die Anordnungen richten, große Heiterkeit trotz des Ernstes der Stunde erregt.

Verhaftungen.

Düsseldorf, 19. Jan. General Denjanes hat dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf mitgeteilt, daß die Verhaftung des Präsidialrats des Landesfinanzamtes, Dr. Schmitt, erfolgte wegen Gehörlosverweigerung gegen die Befehle der Militärbehörde und wegen äußerer Unerschämtheit im Verlaufe von Verhandlungen mit französischen in amtlicher Eigenschaft zu ihm gekommenen französischen Beamten.

Essen, 19. Jan. Heute nachmittag wurde in Astenessen ein Schutzpolizeibeamter von der Besatzungsbehörde verhaftet, weil er einen französischen Offizier nicht begrüßt hatte.

Um der Strohfäde willen eingesperrt!

Essen, 19. Jan. In Buer-Erla ließ ein französischer Major den Polizeikommissar einige Stunden einsperren, weil der Beamte innerhalb der ihm geleisteten Frist nicht die für das Nachtquartier der Truppen angeforderten zwölf vollständigen Betten mit Gestellen, 30 weiteren Betten und 450 Strohfäde beschaffen konnte.

Die Bluffart in Bochum.

Berlin, 19. Jan. Der Oberbürgermeister von Bochum hat namens des Magistrats an den französischen Militärkommandanten der Stadt ein Schreiben gerichtet, in dem um Unterbindung der Erziehung bzw. Verleitung von Bochumer Bürgern durch französische Soldaten gebeten und die Besatzungsbehörde für den entstehenden Schaden an Leib und Seele verantwortlich gemacht wird.

w. Essen, 19. Jan. (Drahtber.) Zu der Meldung des „Journal“, daß der amtliche deutsche Polizeibericht behaupte, die Franzosen seien bei dem Zwischenfall am 15. Januar durch die Haltung der Bevölkerung provoziert worden, wird von amtlicher Seite mitgeteilt, daß der fragliche Bericht eine solche Wendung nicht

in der Zeit, indem wir in unserer Seele die Bewegung mitmachen. Unter günstigen Umständen geschieht das im ekstatischen Hören, wo die Distanz zwischen Hörer und Werk aufgehoben ist und sein Ich in Selbstvergessenheit mit der Bewegung verschmilzt.

In jedem Nachschaffen erschließen sich uns die Einheit der Bewegung, die Bewegungskräfte, der Ausdruck und damit der eigentliche Sachwert der Musik. Der Ausdruck ist unmittelbar in den Sachwerten, nicht erst eingeschleift, nicht durch Analogie erschlossen.

Der lebendige, in gedrängter Darstellung höchst inhaltsreiche Vortrag, der auf einer großen Tatsachenerkenntnis und eigenen Forschungsenergie beruht, aufgedacht war und manche feine Bemerkung enthielt, hinterließ bei der dankbaren, zahlreich anwesenden Zuhörerschaft nachhaltigen Eindruck.

Konzerte.

Ein Sinfoniekonzert, das ausschließlich der Aufführung zeitgenössischer Tonwerke gewidmet war, hatte ein großes Publikum in die Feinsäle angezogen. Große Eindrücke blieben ihm allerdings verlagert — um das Geste gleich vorweg zu nehmen — das überragende Werk des Nibelungen — das zweifelhafte die symphonische Dichtung „Pompeji“ von Paul Ertel. Der besonders als Kritiker bekannte Berliner Musiker selbst durch einen psychischen Akt, einen Vollzug

enthält. Es ist einwandfrei festgestellt worden, daß von einer Provokation nicht die Rede sein kann. Die französischen Soldaten sind der Bevölkerung mit dem Bajonett entgegengetreten. Bei der entstandenen Aufregung konnten die den Truppen zunächst stehenden nicht mehr zurück. Es erfolgte sofort Feuer auf die Passanten, und zwar wurden zuerst 4-5 Schuß abgegeben. Der erste Schuß verletzte die Frau eines Oberingenieurs schwer. Von den zahlreich vernommenen Zeugen ist durchaus einwandfrei angegeben worden, daß die Franzosen keineswegs zuerst blind geschossen hätten, sondern ihre Gewehre gleich auf die Passanten gerichtet haben. Lediglich Maschinengewehrfeuer wurde in die Luft geschickt.

Franszösische Beeinflussungsversuche.

3. Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben:
In der richtigen Erkenntnis, daß Frankreich nicht völlig ohne Beachtung der Ausnahme, sondern seine Auswirkung im Ausland findet, handeln kann, versucht die Pariser Regierung vorläufig in erster Linie die öffentliche Meinung Englands in französischer Sprache zu beeinflussen. Sie sät das sehr vorsichtig an und benutzt unterirdische Kanäle. Unter diesem Gesichtswinkel ist die Meldung der Londoner „Daily Mail“ zu betrachten, die gestern verkündete, daß der englische Botschafter in Berlin Lord d'Abernon aus Berlin abberufen und durch den gegenwärtigen englischen Oberkonsul in Konstantinopel ersetzt werden soll. Beirätet wird in der „Daily Mail“ diese Maßnahme mit der angeblichen Unzufriedenheit Bonar Law's über die deutschfreundliche Haltung des englischen Botschafters in Berlin.

Dazu ist zu bemerken: In den englischen Kreisen in Berlin, die am besten informiert sein müssen, ist von einer bevorstehenden Abberufung Lord d'Abernon's absolut nichts bekannt. Die „Daily Mail“, aus der die Meldung stammt, ist im Besitz des Lord Rothemere verblieben, der bekanntlich ein Bruder des verstorbenen Lord Northcliffe ist. Das Blatt ist mehr ein französisches als englisches Organ und besorgt mehr die Geschäfte Frankreichs als Englands. Nichts könnte die französischen Imperialisten in diesem Augenblick mehr erfreuen als eine Abberufung des gegenwärtigen englischen Botschafters in Berlin, den ihre Presse mit ganz besonderer Ablehnung begehrt. Es steht fest, daß zwischen Bonar Law und Lord d'Abernon ein vollständiges Einverständnis in der Behandlung der schwebenden Fragen besteht.

Die offenbar von der Pariser Regierung inspirierte Meldung der „Daily Mail“ ist also offensichtlich von der Tendenz getragen, Lord d'Abernon, dessen Objektivität den Franzosen längst ein Dorn im Auge ist und der auch über die Haltung Deutschlands der französischen Ruhrpolitik gegenüber in einwandfreier Weise nach London berichtet haben dürfte, in den Augen des englischen Publikums zu verunglimpfen.

Auch die Londoner „Times“ besorgen die Geschäfte der französischen Regierung. Nach einer Meldung dieses Blattes soll die Reichsregierung eine geheime Mission nach London geschickt haben, um die englische Regierung vertraulich um eine Intervention wegen der Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen zu ersuchen. Von ausländischer Berliner Stelle wird berichtet, daß diese Meldung eine Lächerlichkeit darstellt. Natürlich diese Meldung der „Times“ dahin aus, daß die deutsche Regierung erkannt habe, daß ihr Widerstand nicht lange nützen werde. Der reaktionäre Versuch, die englische Regierung zu beeinflussen, ummüß sei und daß England, wenn es sich auch nicht der Besetzung des Ruhrgebietes angeschlossen habe, doch entschlossen sei, durch seine vorläufige Handlung den möglichen Erfolg des Unternehmens in Frage zu stellen.

er mit tausend anderen Kollegen, er ist nur insofern glücklicher, als er Dank eines feinen Formgefühls die Proportionen zu berechnen weiß, einen Einfall, ein Thema nicht über seine Lebenskraft auszuatmen, die Stimmungen und Farben immer in dem Moment zu wechseln versteht, in denen sie ihren Reiz verlieren würden. Und all dies — und das ist das Sympathische in dieser Künstlerleistung — nicht aus kalter Verstandespolitik, sondern aus natürlichem Instinkt und Impuls heraus. Auf demselben Boden gewöhnlichen Modernismus wie Erbel bewegt sich Otto Bösch mit seiner phantastischen Dichtung, die eine Apoptose des Dichters G. T. A. Hoffmann darstellen soll. Ein hübsch erkundenes, keineswegs in die Tiefe gehendes, ein wenig mit Gelehrtengeist parfümiertes Thema befreit er im großen ganzen die Komposition. Mit dem Schlußakkord ist auch die Anteilnahme des Hörers an dem Stücke vorbei. Eine ernüchterte Note schlagen die Orchesterorgänge von Max Schilling an. Wenn dabei auch keine primäre Erfindungskraft zu erkennen ist, so ist der eifrigste Gehalt einerseits, auf der anderen Seite die Reife der technischen Arbeit zu würdigen.

Die Gesänge, die für Sopran und Tenor geschrieben sind, haben neben dem immer auf höchster künstlerischer Höhe stehenden Will Kille dem Mitglied unseres Vortrages, Margta von Wolken, Geklorenheit, die Qualitäten ihrer großen, schönen Stimme und ihre Begabung für dramatische Gesangsstücke zur Schau zu stellen. Die Leitung der bis jetzt genannten Orchesterwerke hatte Hans Seebert von der Bloie inne, und er bewies damit wiederum die Genialität seines Gehaltens.

Eine Uraufführung war dem Konzert noch beschieden, die fünfte Sinfonie von Rud. Langgaard, unter des Komponisten eigener Leitung. Man hat in den letzten Jahren schon mehrfach Gelegenheiten gehabt, Kompositionen von ihm hier zu hören; man hat dabei gerne über die mannigfaltigen Unvollkommenheiten seiner Diktion hinweggesehen, weil man da und dort große Lüge, originelle Gedanken herauszuhören glaubte, und in der Hoffnung, daß mit zunehmender Reife der Auffassungen, und vor allem

Der „Betit Parisien“ mag sich beruhigen. Der Elefant Poincaré wird in dem Porzellanladen der deutschen und der europäischen Wirtschaft schon so viel erschlagen, daß England auch ohne unsere Hilfe sich näher mit den Methoden und Wirkungen der französischen Politik wird beschäftigen müssen.

Wie lange?

Paris, 19. Jan. (Drachber.) Ein Berichterstatter des „Echo de Paris“ hat mit dem, wie er sich ausdrückt, besten Vorkämpfer der französischen öffentlichen Meinung (wahrscheinlich Poincaré, D. A.) gesprochen, der ihm hinsichtlich des Sinkens des Frankens erklärt habe, an dem Steigen des englischen Pfund sei Frankreich schuld, denn es laufe in England und könne auf diese Weise die Bestellungen durchkreuzen, die Deutschland in England mache. Es stehe dem Deutschen Reich frei, seine Hungersnot zu organisieren. Auf die Frage, wie lange die jetzige Periode wohl dauern könne, wurde die Antwort erteilt, ein oder zwei Monate.

Strafverfolgung eines kommunistischen französischen Abgeordneten.

Paris, 19. Jan. Die Kammer beschloß in befehliger Nachsicht mit 371 gegen 143 Stimmen die Aufhebung der parlamentarischen Immunität des kommunistischen Abgeordneten Marcel Cachin. Zum Schluß der Verhandlungen kam es zu einem Handgemenge.

Englische Meinungen.

London, 19. Jan. Die „Times“ stellen die bisherige Erfolgslosigkeit der französischen Bemühungen im Ruhrgebiet fest. Die britische Regierung könne aber nicht intervenieren, bevor die Franzosen selbst die Folgen ihres Experimentes einsehen, welches England von Anfang an mißbilligte.

Lord Robert Cecil erklärte in einer Rede, er hoffe, daß ein Ausweg aus dem Ruhrgebiet gefunden werden könne und daß es nicht bis zu seinem bitteren Ende getrieben werde. Weitere Schritte gegen das Wirtschaftskriegsproblem könnten herbeiführen, an die niemand denken könne. Er hoffe, daß eine Maßnahme gefunden werde, eine Regelung zu erzielen, sei es durch den Völkerverbund oder auf anderem Wege.

Der Berichterstatter Oberst Repington schreibt im „Daily Telegraph“, er habe am Rhein mit vielen französischen Generalen, Kommissaren und desgleichen mit führenden französischen Staatsmännern über das Ruhrproblem gesprochen. Selbstverständlich hätten die Franzosen durchwegs gesagt, daß die Deutschen mit ihnen zusammenwirren und keine Sonderaktionen verüben würden. — Niemand habe offenen Widerstand erwartet.

Paris, 19. Jan. Havas berichtet aus London, man könne sagen, daß das britische Kabinett gegenüber Frankreich seine wohlwollende Neutralität bewahren und keine augenblicklichen Absichten nicht ändern werde.

Die Stellung der englischen Handelskammern.

London, 19. Jan. Auf der Vierteljahrsversammlung des Verbandes britischer Handelskammern ist der Bericht der Zeitung über die Reparationsfrage mit sämtlichen Stimmen angenommen worden. In dem Bericht wird erklärt, daß Deutschland für eine gewisse Zahl von Jahren unbedingt ein Moratorium gewährt werden müsse. Der Gesamtbeitrag der Entschädigungen, den Deutschland bezahlen kann, ohne den Handel der Alliierten zu beeinträchtigen, müsse unverzüglich festgesetzt werden. Wenn auf Deutschland ein Druck ausgeübt werden müsse, dann müsse über die Form dieses Druckes Überlegungen zwischen den Alliierten herrschen. Um der heutigen unruhigen Lage ein Ende zu machen, sei es wünschenswert, daß Deutschland eine internationale Anleihe beschaffe werde. Endlich spricht der Bericht die Ansicht aus, daß die militärische Besetzung so schnell wie möglich ein Ende gemacht werden müsse.

des Könnens, diese Unvollkommenheiten verschwinden würden. Darin scheint Langgaard nun wirklich originell zu sein, daß bei ihm alles dem ungetriebenen Reiz geht: keine fünfte Sinfonie — ein sonderbares Gemisch von atonalen Gehilden, von Beispielen bräutlicher Schallkontraunkte, von einer Dramatik, die sich nicht und zerrt, als ohne jegliche logische Folgerung entwickelt, von Hypothesen, manchmal in höchster Komplexität gelangt, dann wieder von primitiver Kindlichkeit — ist entschieden viel schlechter als das früher Gehörte. Noch schlimmer waren die Klavierstücke „Palmen des Abgrunds“, die man am folgenden Tag in der Form eines „Kompositionensabends“ im Künstlerhaus zu hören Gelegenheit hatte, sofern man nicht zu spät kam, denn das Konzert dauerte gerade 25 Minuten; die Kürze war ja entschieden das Beste daran. Eine ernsthafte kritische Einstellung auf das Dopus erübrigt sich. Es sei nur gesagt: es ist bei der nach verschiedenen Seiten hin nicht ungewöhnlichen Begabung des jungen Dänen Langgaard schade, daß ihm das eine, was zu den elementarsten Vorbedingungen zum Künstler gehört, fehlt: Selbstkritik!

*

Freundliche Eindrücke hinterließen ein Konzert zweier junger Gesangsbegeisterten, Elisabeth Broje, aus der Schule von Franklein Epib, und Otto Ganter, ein Schüler Willi Reichs. Beide stehen bereits auf einer anerkanntesten Stufe von Können und Musikalität. Rechnet sich die junge Sängerin durch ein selten schönes Material und hartes Temperament aus, so freut man sich bei Otto Ganter an der vornehmen Art seiner Gestaltung, der abgerundeten Tombildung, der vorzüglichen Textaussprache. Eine zwar bunte, aber geschmackvoll zusammengestellte Reihe von Liedern von Schubert, Schumann, Brahms, Wolf, Pfitz, Strauß und Duette von Schumann und Keal waren zu hören. Die Klavierbegleitung wurde mit guter Einfühlung in die Werke und Anpassung an die Sänger von Gustav Lüttger's ausgeführt, der auch als Komponist mit drei Liedern nicht alltäglichler Art vertreten war.

Große Kohlenbestellungen in England.

London, 19. Jan. (Drachber.) Aus Glasgow wird gemeldet: Während der letzten Tage seien die Kohlenexporteure mit Bestellungen deutscher Firmen überhäuft worden, so daß alle für Januar verfügbaren Kohlenvorräte zur sofortigen Verschiffung verkauft seien. Die Preise seien um zwei Schilling per Tonne für gewisse Qualitätsstoffe gestiegen.

Südafrika erwartet Nutzen durch deutsche Not.

London, 19. Jan. Nach einer Meldung aus Johannesburg hofft man, daß der südafrikanische Steinkohlenhandel infolge der Besetzung des Ruhrgebietes sich wieder erholen werde. Der Streit in Südafrika im vergangenen Jahre hatte für den südafrikanischen Kohlenhandel den Verlust des ostafrikanischen Marktes zur Folge. Die britischen Bergwerke versehen gegenwärtig Indien und den fernern Osten mit einem großen Teil ihrer Steinkohlen, wenn aber der europäische Markt englischer Kohlen dringender bedarf, hofft man, daß die Bergwerke von Natal und Transvaal wieder nach dem asiatischen Markt liefern könnten.

*

Amerika befristet den italienischen Vermittlungsplan.

Paris, 19. Jan. Der „Newport Herald“ meldet aus Washington, obgleich die leitenden Kreise noch immer der völligen Neutralität in den europäischen Reparationsfragen zuneigen, bringe die Regierung in dem Plan besonders Interesse entgegen, der die Grundlage zur Beilegung der europäischen Krise geben könnte. Es bestehe die Hoffnung auf eine Vermittlungsaktion des italienischen Ministerpräsidenten, obgleich Mussolinis Plan in Washington in seinen Einzelheiten noch nicht bekannt ist. Vertrauliche Berichte sagen, daß Italiens Haltung in der Frage der Ruhrbesetzung völlig falsch aufgefaßt wurde. Amerikanische offizielle Kreise seien der Überzeugung, daß nach dem Frankreich den Politikern entgegengekommen sei, die für eine Okkupation eingetreten sind, es jetzt weit mehr zu Verhandlungen bereit sein würde als am 2. Januar. Man sei in Amerika der Meinung, daß ein Vermittlungsversuch Mussolinis größere Aussicht auf Erfolg habe als derjenige irgend einer anderen Macht, die sich gegen die Ruhrbesetzung ausgesprochen hat. Der „Newport Herald“ betont, daß die Vereinigten Staaten noch immer für strikte Neutralität in der Frage des Reparationsproblems seien, da die Regierung die Überzeugung habe, daß ein unerwünschtes Darwischen-treten die Gelegenheit für eine weitere Krise unmöglich mache.

Die Ausschüfte des Völkerverbundes.

Genf, 19. Jan. Wie ein Vertreter der Schweizerischen Deputationsagentur erzählt, ist dem Völkerverbund in Genf über eine eventuelle Intervention des Völkerverbundes in der Angelegenheit der Besetzung des Ruhrgebietes nichts bekannt. Die veröffentlichten Nachrichten über die Möglichkeit, daß eine neutrale Macht in der bevorstehenden Tagung des Völkerverbundes die Frage anrollen werde, beruhen auf Mutmaßungen, die vor der Hand der Grundlage entbehren. Um sich ein richtiges Bild von der richtigen Sachlage zu machen, ist es notwendig, die Besetzung des Ruhrgebietes nicht als alleinige Tatsache zu betrachten, sondern im Zusammenhang mit dem ganzen Problem der Reparationen und interalliierten Schulden. Daß der Völkerverbund in der Lage kommen kann, sich mit diesen Problemen zu befassen, wurde auf der letztjährigen Tagung ausdrücklich festgehalten. In dieser Tagung wurde von der Verammlung der Bünde ausgesprochen, der Völkerverbund möge allen Bemühungen der beteiligten Regierungen, zu einer Lösung des Problems der Reparationen zu gelangen, seine Aufmerksamkeit schenken. Es wurde jedoch bestimmt, daß der Rat zur Lösung dieses Problems einen nützlichen Beitrag nur leisten könne, wenn die Regierungen ihn darum ersuchen. Nach Ansicht amtlicher Kreise dürfte diese Resolution die Grundlage der Stellungnahme des Völkerverbundes sein.

Eine internationale Arbeiterdemonstration gegen den Pariser Raubzug?

Amsterdam, 19. Jan. Das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes beschloß gestern einstimmig, sofort in Verbindung mit allen angeschlossenen Landeszentralen die Möglichkeit eines entschiedenen Auftretens gegen die militärischen Gewaltmaßnahmen im Ruhrgebiet zu erwägen und für eine Aktion Vorbereitungen zu treffen, damit die Arbeiter aller Länder sich bereitstellen, jedem Aufruf des Internationalen Gewerkschaftsbundes Folge zu leisten, um die Verschleife der Kongresse von Rom und Paris nötigenfalls in die Tat umzusetzen. Vor unüberlegten und unvorhergesehenen Aktionen die von anderer Seite kommen, wird gewarnt. Die deutschen Arbeiter werden aufgefordert, sich nicht zu nationalen und chauvinistischen Agitationen mißbrauchen zu lassen.

Deutsches Reich

Die zwangsweise Einschränkung der Luftfahrzeuge.

Berlin, 19. Jan. In dem Erlass des preussischen Ministers des Innern über Einschränkung der öffentlichen Luftfahrzeuge und des Alkoholauskaufs wird verfügt, daß in allen Provinzen umgehend polizeiliche Bestimmungen erlassen werden, die geeignet erscheinen, die infolge der Vergrünungs- und Genußsucht hervorgerufenen Uebelstände zu bekämpfen. Die Polizeibehörden für Genuß- und Schankwirtschaften usw. ist einzuschreiten bis spätestens 12 Uhr abends. Oeffentliche und private Tanzlokale, Kneipen, Gast- und Schankwirtschaften und in mit solchen in Verbindung stehenden Räumen sind zu verbieten. Ausnahmen sind auf besondere Fälle zu beschränken. Der Ausschank alkoholischer Getränke an Jugendliche unter 16 Jahren ist zu verbieten.

Berlin, 19. Jan. Die Vertreter der von dem Ministerialerlass über die frühere Polizeistunde

und das Tanzverbot betroffenen Arbeitnehmer- und Arbeitgebergruppen protestieren gestern in einer Versammlung gegen die angeführten Maßnahmen. Es wurde betont, daß im Falle der Durchführung der Maßnahmen mit einer sofortigen Schließung sämtlicher Gaststätten zu rechnen sei.

Das Schankkaffengebot.

Berlin, 19. Jan. Das vom Reichskabinett beratene Schankkaffengebot wendet sich gegen den Alkoholauskauf und die Schlemmerei und knüpft die Erteilung von Konzessionen an erheblich härtere Bedingungen als bisherige Gesetz. Ferner läßt das neue Gesetz zu, daß auch bereits erteilte Konzessionen zurückgezogen werden können. Damit wird eine Handhabe geschaffen, allen Lokalen, worin der Nachbetrieb blüht, die Konzession zu entziehen. Schließlich verbietet das Gesetz den Alkoholauskauf an Jugendliche unter 16 Jahren und den Branntweinauskauf an Jugendliche unter 18 Jahren. Der Gesetzesentwurf soll mit größter Beschleunigung von den gesetzgebenden Körperschaften verabschiedet werden.

Einschränkung des Butter- und Fleischverbrauchs in Hotels und Gastwirtschaften.

Berlin, 19. Jan. In kürzester Frist ist eine Verfügung des Reichsernährungsministers zu erwarten, die einschränkende Bestimmungen für den Verbrauch und Verkauf in Hotels und Gastwirtschaften bringt. Es soll verboten werden, zum Frühstück Eier oder Butter zu servieren. Es soll ferner jeder Gast zu jeder Mahlzeit nur ein Fleischgericht erhalten und außerdem soll überhaupt die Verwendung von Butter im Kochbetrieb, in Bäckereien und Konditoreien verboten werden.

Die Kohlenvorräte Berlins.

Berlin, 19. Jan. Nach einer Mitteilung des Reichskohlenkommissars ist die Stadt Berlin vorläufig mit Kohlen ausreichend eingedeckt. Die Berliner Gasbetriebsgesellschaft hat für etwa 20 Tage Kohlen, die Städtischen Gaswerke haben einen Kohlenvorrat für 8-10 Tage, die Elektrizitätswerke für 14 Tage vorrätig. Im Eisenbahndirektionsbezirk reichen die während des Sommers aufgeschütteten Vorräte 1 1/2 Monate.

Die Nachricht, daß die Margarineproduktion für Berlin vom Niederrhein durch den Einfall ins Ruhrgebiet gesperrt seien, wird widerprochen.

Tanzverbote in Bayern.

München, 19. Jan. Nach einer amtlichen Mitteilung wurde angeordnet, daß neuerliche Gewaltmaßnahmen unserer Gegner die Veranstaltung öffentlicher und geschlossener Tanzveranstaltungen vom 20. Januar ab bis auf weiteres verboten. Uebertretungen des Verbots unterliegen sowohl Geld- als auch Freiheitsstrafen.

*

Der Schutz- und Trutzhof vor dem Staatsgerichtshof.

Leipzig, 19. Jan. (Wolff.) Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verhandelte heute unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Schmidt in öffentlicher Sitzung über die Beschwerde des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes sowie einer Reihe Ortsgruppen gegen die von verschiedenen Landeszentralen erlassenen Verbote und Auflösungsverfügungen. Zur Verhandlung sind Vertreter des Reichsministers des Innern sowie der preussischen, bayerischen, sächsischen und thüringischen Minister des Innern erschienen. Es sind acht Zeugen und zwei Sachverständige geladen, von denen Graf Ernst Reventlow nicht erschienen ist. Der Hauptgeschäftsführer des Bundes, Roth, führte aus, bestimmte Beweismittel und Tatsachen für Verbote hätten bei deren Ergehen überhaupt nicht bestanden. In längeren Ausführungen legte der Geschäftsführer die Ziele des Bundes dar. Zur Erhärtung seiner Ausführungen sind 60 Beweisanträge gestellt worden.

Sport-Spiel

Wintersport.

Die Schneeverhältnisse im Schwarzwald.

cn. Vom Schwarzwald, 19. Jan. (Eig. Drachber.) Weiter- und Schneeverhältnisse sind im gesamten nördlichen und südlichen Schwarzwald für jegliche Art von Wintersport sehr günstig. Bis 400 Meter herab liegt eine geschlossene, tragfähige Schneedecke. Bei Pulverschnee auf hartgefrorenem Nischnie sind namentlich die Skibahnen vorzüglich. Die Schneehöhe vom Freitag abend lautet:

Sand-Grabenwies: -9° Kälte, 30 Zentimeter Pulverschnee, klar, windstill. Skibahn sehr gut bis oberhalb Gertelbach.

Dundee-Untersfeld: 50-70 Zentimeter Schnee, 20 Zentimeter pulveriger Neuschnee, -10° Kälte, Skibahn bis Buchlopf. Samstag und Sonntag Wettläufe bei der Dundee.

Hornisgraben-Mummelsee: -11° Kälte, über 1 Meter Schnee, 20 Zentimeter pulveriger Neuschnee, klar, Skibahn tadellos.

Ruhestein-Kniebisgebiet: -10° Kälte, 75 Zentimeter Schneehöhe, darunter 20 Zentimeter Pulverschnee, windstill, klar, Skibahn sehr gut bis Seebach und Freudenstadt.

Feldberggebiet: Schneehöhe 140 Zentimeter, -11° Kälte, Nordwind, heiter, Skibahn tadellos bis Hölental.

Herzogenhorn-Grasennatt: Schneehöhe 170 Zentimeter, -10° Kälte, Nordwind, bewölkt, Skibahn sehr gut.

Illingen: 10 Zentimeter, pulveriger Neuschnee, 14 Grad Kälte, leichter Nordwest, wolkenlos.

Rönigstühl: 6 Zentimeter, dichter Schnee, 6 Grad Kälte, schwacher Nord, wolkenlos.

Bußfurt: 60-70 Zentimeter, Pulverschnee, mittags 3 Grad Kälte, leichter Schneefall, Skibahn sehr gut, fahrbar bis Dypenau.

Dobel: 30 Zentimeter, pulveriger Neuschnee, 5 Grad Kälte, bedeckt. Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Baden-Baden: 2 Zentimeter, leichter verharhter Schnee.

Bekanntmachung.

Es wird auf die W-d-rung des R-f-f-h-n-r-r-g-e-l-e-s vom 24. April 1920 durch G-l-f-8 u. 8 b-a-d-i-s-h-n V-o-l-f-8 vom 13. D.-s.-m-b.-r 1922 aufm-r-f-s-a-m-g-m-a-c-h-t.

Erhöhung des Bierpreises.

- 1. Erhöhung des Bierpreises für die Erhöhung des Bekandes bei dem Anwesen der Malzdarstellungsgesellschaft Karlsruhe (171).

Bad. Landeselektrizitätsversorgungs-Aktien-Gesellschaft (Badenwerk).

5%ige Kohlenwert-Anleihe
Im Antrage und für Rechnung des Badenwerks wird hiermit eine weitere Serie im Geldwert von 125 000 Tonnen Kohle zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Freim. Versteigerung. Am Dienstag, den 23. Januar 1923, vorm. 10 Uhr...
Wohnung. In der Straße...
Kleines Geschäftshaus. In der Straße...

3 1/2 Tonner Lastwagen Benz, Gaggenau, 45 PS, fahrbereit, sofort zu verkaufen.

Wohnhaus. Möglichst Südwest- oder Weststadt, mit 4-5 Zimmern im Stad.

Gold- u. Silber-Gegenstände, sowie Brillanten u. Perlen... C. Kreiß, Langjährig Ruppurrerstraße 2 III.

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken... Hermann Gengenbach, Goldschmied und Juwelier.

Geige, alt 8 Jahre, prima, billig zu verkaufen... Hobelbank mit Zimmermannsbohrer...

Alteisen, Metalle, Lumpen, Papier, Flaschen usw. Jos. Graf, Karlsruhe-Mühlburg.

Der Eisenkönig. Kaiser-Allee 25 laut Eisen, Kupfer, Messing, Zinn und Blei...

Mastentisch für bessere Gelechtsheit... B-Trompete... Ankauf...

Gebisse per 300 Mt. an Gold-, Silber-, Platin- u. Brennpfiste... Frau u. Pflüger...

Kindertisch... Zimmerofen... Kaminherd... Gasbrenner...

Verkauf (in) für Zahnorthodonten... Kohlenhandlung... Freundschaftsopfer.

Wer das Schuhputzmittel EFFAX benützt, bleibt vor jeder Enttäuschung bewahrt!

Badische Lichtspiele. Konzerthaus. Heute Samstag abend 8 Uhr letztmals Die weiße Seuche.

Konditor-Gesellen-Verein von 1887. Sonntag, den 21. Jan., 4 Uhr nachm. 35. Stiftungsfest.

Residenz-Lichtspiele. Waldstraße 30. - Telefon 5111. Samstag, den 20. bis Dienstag, den 23. Januar.

„Jugend“ 5 Akte. In der Hauptrolle: Grete Reinwald, Heinz Salmer, Th. Loos.

Badisches Landestheater. Samstag, 20. Jan. 6., bis nach 10 Uhr. 1000 Mk. Abonn. G. 12 Th.-Gem. B. V. B. Nr. 1201-1500.

Photographie! Olga Klinkowström. Künstlerische Postkarten, Portraits, Gruppen, Vergrößerung.

Freundschaftsopfer. Roman von Volker Brendendorff. (Madrud verboten)

„Sie wollte sich nach einem geeigneten Sommeraufenthalt für mich umsehen, und ich wünschte, daß sie nicht ohne männlichen Schutz sei...“

„Das ist wohl möglich. Die gnädige Frau sah sehr bleich aus und klagte über heftige Kopfschmerzen...“

„Es ist gut, Philipp“, fuhr Dr. Bazaroff fort. „Ich weiß, daß Sie mir in allen Ecken die Wahrheit gesagt haben...“

„Das ist wohl möglich. Die gnädige Frau sah sehr bleich aus und klagte über heftige Kopfschmerzen...“

„Es ist gut, Philipp“, fuhr Dr. Bazaroff fort. „Ich weiß, daß Sie mir in allen Ecken die Wahrheit gesagt haben...“

„Das ist wohl möglich. Die gnädige Frau sah sehr bleich aus und klagte über heftige Kopfschmerzen...“

„Es ist gut, Philipp“, fuhr Dr. Bazaroff fort. „Ich weiß, daß Sie mir in allen Ecken die Wahrheit gesagt haben...“

Badische Politik

Recht und Revolution.

Heidelberg, 19. Jan. Bei der geistigen Reichsgründungsfeier der Universität hielt der Ordinarius der Rechtswissenschaft, Prof. Dr. Graf zu Dohna, die Rede über die Beziehungen von „Recht und Revolution“.

Der Redner erklärte, nach dem Bericht des Heidelberger Tagblattes, zunächst die Frage, warum es geschehen sei, gerade den 18. Januar als nationalen Feiertag zu begehen. Der 11. August einige nicht das ganze Volk und sei doch für viele Kreise ein Tag schmerzlicher oder unheilvoller Erinnerungen. Denn zweifelslos sei die heutige Republik auf Rechtsbruch gegründet. Die Kontinuität der Rechtsentwicklung sei durch die Revolution abgerissen. Deshalb sei auch die Frage berechtigt, ob wirklich die Revolution unbedingte republikanische Bestimmung von ihren Beamten verlangen müsse oder ob nicht eine unbedingte lokale Erklärung genüge. Diese Einleitung führte zum eigentlichen Thema der Rede, zu der Frage nach der Möglichkeit der Einführung von Recht durch Revolution.

Graf Dohna suchte zur Fundamentierung dieser Frage die Gesichtspunkte darzustellen, unter denen überhaupt eine revolutionäre Rechtsordnung sich von einer willkürlichen Zwangsherrschaft unterscheidet. Dabei stellte er fest, daß an der Geltung der heutigen Verfassung, die von einer einwandfrei gewählten, aber nicht von wirklichen Volksbeauftragten einberufenen Nationalversammlung beschlossen worden sei, nicht zu zweifeln sei. Es sei Pflicht eines jeden Deutschen, die nun einmal bestehende Verfassung zu respektieren. Denn nichts Verderblicheres könne es für unser Gemeinwesen geben, als die Verewigung reaktionärer Autorität des Rechtes wieder herzustellen. Zu den deutlichen Symptomen dieser Erschlitterung gehörten die häufigen Amnestien und Ausnahmegesetze. Sehr scharf ging der Redner mit dem Gehe zum Schutze der Republik ins Gericht und lehnte energisch alle Verordnungen ab, welche auf eine Politisierung der Justiz hinauszielen. Zum Schluß wies der Redner auf den Schutz der Reichseinheit hin, die uns höher stehen müsse, als alle Verfassungen. Die Reichseinheit sei ein Gut, das auch das feindseligste Ausland nicht zerrüttern konnte und nicht zerrüttern werde, und das zu verteidigen unter aller Nicht sei. Freilich ständen uns dazu nur die Massen des Rechtes zu Gebote und diese schienen alle Tauglichkeit eingebüßt zu haben. Am Ende der Rede sprach der Redner sich für die Wiederherstellung der Reichseinheit aus und sprach sich für die französische Raubzüge in das Ruhrgebiet aus. Graf Dohna seine Rede.

Aus Baden

Durlach, 19. Jan. Die Geldentwertung der letzten Zeit macht die Erhöhung der erst kürzlich vom Stadtrat festgesetzten Gemeindesteuern erforderlich und zwar von 25 M auf 35 M von 100 M Steuerwert des Gebäude- und Gegenstandsvermögens.

St. Gallen, 19. Jan. Die Textilindustrie des Oberrheins muß von jetzt ab Arbeitsbeschränkungen vornehmen. Vorerst soll in jeder Woche an einem Tage die Arbeit ruhen, und zwar zunächst am Samstag. Bekanntlich haben auch andere badische Firmen der Textilindustrie Arbeitsbeschränkungen vornehmen müssen.

Mannheim, 19. Jan. Wegen Fälschung von Mannheimer 500 Mark-Noten wurde der Hausmeister einer Druckerei, namens Welker, von der Kriminalpolizei festgenommen. Er leugnete, aber in seiner Wohnung wurde Papier, wie es zu den Fälschungen benötigt worden war, und dazu passende Leitern gefunden. Es heißt begründeter Verdacht, daß W. auch an früheren Fälschungen Mannheimer Scheine beteiligt war.

Mannheim, 19. Jan. Der Weiterbetrieb der Rhein-Haardt-Bahn ist gesichert, nachdem das Reich, Bayern und verschiedene Gemeinden die Aufbringung der Zuschüsse zugesagt haben.

Heidelberg, 19. Jan. Sinter dem früheren Bereich des Schlosskammerlingers ist man in größerer Höhe auf die Fundamente eines alten Turmes gestiegen, der sehr wahrscheinlich als Vorratskammer gedient hat, da man eine größere Anzahl von tönernen Gefäßresten fand. Die Fundamente aus der Zeit des Mittelalters. — In einem der letzten Tage erschienen drei Personen in einem hiesigen Geschäft und ließen sich verdächtige Stoffe vorlegen. Dabei gelang es ihnen, sich zwei Stücke Stoff im Gesamtwert von 140 000 Mark anzueignen. — Die Polizei hat ein Dienstmädchen von auswärts verhaftet, das ihrem Arbeitgeber in den letzten drei Jahren Wäschstücke sowie sonstige Gegenstände im Gesamtwert von 300 000 Mark geklaut hat. — Aus einer hiesigen Koffertfabrik sind im letzten Monat Silberkoffer im Gesamtwert von 300 000 Mark geklaut worden.

Eberbach, 18. Jan. Zum Austrag einer Wette um den Betrag von 4000 M ist der Photograph Corlup von Wimpfen bei stürmendem Regen über den hochgehenden Neckar abgeworfen.

Durmersheim b. Rastatt, 19. Jan. In der Schnapsbrennerei von D. Schürmliener ex D. Lohderte der Dampfkegel, wodurch das Kesselhaus vollständig zertrümmert und ein Nebenhaus erheblich beschädigt wurde. Der große Kessel floß etwa 20 Meter weit auf die Straße. Zahlreiche Fensterbrüche wurden zertrümmert. Der Gesamtschaden dürfte etwa drei Millionen Mark betragen.

Rastatt, 19. Jan. Ein frecher Diebstahl wurde gestern Abend in einem Schnellzug Basel-Karlsruhe verübt. Der Dieb hatte einem Reisenden aus Basel aus einem Abteil 1 Kasse mit Geld und einen Mantel entwendet und die Gegenstände vor der Station Rastatt durch das Fenster aus dem Zuge geworfen. Dann zog der Dieb die Wollkrempe und sprang, als der Zug langsamer fuhr, auf der Dampfbremse aus dem Zuge und entkam.

t. Baden-Baden, 19. Jan. Beim Baumfällarbeiten stürzte eine Tanne infolge des herrschenden starken Windes nach einer anderen Richtung als beabsichtigt war und schlug den amanzialfähigen Sohn des Dolmeters Mittel von Richtental tot.

t. Marktl b. Kehl, 19. Jan. Ein Millionenergen von einem amerikanischen Dintel ist über hiesige Einwohner niedergegangen. 10 und 5 Millionen Mark sind die Erdteile, die auf den Einzelnen fallen.

t. Hofmann b. Emmendingen, 19. Jan. Beim Verfestspiel in Kolbenbach stürzte ein Knabe vom Herd auf die Tanne und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. — In Wittman wurde ein Meteor von seltener Schönheit beobachtet.

t. Müllheim, 19. Jan. Die Ortsgruppe des Badischen Schwarzwaldvereins hielt in Müllheim ihre Generalversammlung ab. Der Bericht hierüber ist, in welcher bandensamer Weise der Kaiser Verein den Projekten der verschiedenen Sektionen seine finanzielle Unterstützung leistet. So wurden dem Hauptverein 120 000 M und den verschiedenen Sektionen Oberbadens über eine halbe Million Mark überwiesen.

t. Engen, 18. Jan. Der Beleidigungsprozess des Frhrn. Ferdinand von Hornstein in München gegen den Dichter Dr. Ludwig Finckh in Galshofen wird neu aufgerollt werden. Der Dichter Finckh hatte feinerzeit einen Artikel veröffentlicht, in dem scharfe Kritik an dem Hofmeister als Hofhofschriftsteller geübt worden war. Deswegen hatte Frhr. v. Hornstein Beleidigungsklage angedroht, war aber damit bei der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Adolphsdorf abgewiesen worden. Jetzt hat Frhr. v. Hornstein Berufung an die Strafkammer des Landgerichts Konstanz eingelegt mit dem Ersuchen, daß die Angelegenheit erneut vor dem Schöffengericht Adolphsdorf zum Austrag kommen muß.

t. Ueberlingen, 18. Jan. Aus Bregenz ist dieser Tage eine größere Anzahl Handwerker samt Familien, insgesamt 40 Köpfe, nach Südamerika ausgewandert.

t. Ueberlingen, 18. Jan. Die Schlossermeisterchefrau Hedwig Behrend aus Arben hatte bei ihrem im November 1922 unterkommenen Umzug von Leipzig nach der Schweiz ihrem Umzugsamt unerlaubter Weise neue Möbelstücke beigegeben. In Friedrichshafen wurde der Schmiedel entdeckt, der die Frau erhielt einen Strafbescheid von 300 000 M. Auf ihre Berufung hin wurde vom Schöffengericht Tettnang diese Strafe als ausreichend erkannt, während ihre Mutter 20 000 M und ihr Bruder 10 000 M Geldstrafe erhielten. Die Möbel im Wert von 1 1/2 Millionen Mark wurden für verfallen erklärt.

Aus dem Stadtkreise

Wetter- und Schneeverhältnisse.
Mitgeteilt von der Bad. Landeswetterwarte am 19. Januar.

In der letzten Berichtswochen stand Deutschland vorwiegend unter dem Einfluß eines Hochdruckgebietes über dem westlichen Europa, während die von Nordosteuropa südwärts vordringenden Luftdruckstörungen nur vorübergehend Einfluß gewannen. Die anfangs mehr westlichen Luftströmungen sind allmählich in nördliche übergegangen, so daß die Temperaturen gesunken sind. Während in den höheren Lagen des Schwarzwaldes dauernd Frost herrscht, sank in der Ebene die Temperatur anfangs nur nachts unter den Gefrierpunkt und stieg am Tage wiederholt noch auf 3 bis 4 Grad. Die letzten Tage haben aber auch in der Ebene eine Verschärfung des Frostes gebracht. Im Gebirge sind die Verhältnisse für den Winterzeit ausgezeichnet, da auch die tieferen Lagen eine Schneedecke von etwa 1/2 Meter tragen, und die im Hochschwarzwald sogar eine Höhe von 1 bis 1 1/2 Meter erreicht.

Da neuerdings das Hochdruckgebiet über West- und Mitteleuropa sich verstärkt hat, ist zunächst noch mit Fortdauer der kalten Witterung zu rechnen; ein über dem Nordmeer erziehender Sturmwind wird langsam südwärts vordringen und in den nächsten Tagen wieder Schneefälle bringen. Die Temperaturen werden dabei später wieder etwas steigen, doch wird im Gebirge der Frost andauern.

Nochhilfsmöglichkeiten.

Am 16. Januar veranfaltete die demokratische Abgeordnete Frau Straub, Freiburg, im Beisein der Landtagsabgeordneten eine Besprechung der dieses Gebiet betreffenden Fragen. Eingeladen waren die weiblichen Abgeordneten des Landtags, die Führerinnen der großen caritativen Verbände, der Landtagspräsidentin und die Vorsitzenden der Fraktionen.

Die Rednerin, Frau Oberregierungsrat Dr. Baum aus dem Arbeitsministerium, eine ausgezeichnete Kennerin der einschlägigen Verhältnisse, gab in einflussreichen Ausführungen ein klares Bild der Organisationsformen zur Bekämpfung sozialer Not. Nach einem Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung der sozialen Not betonte sie besonders den Unterschied zwischen mechanisierender Sozialpolitik und individualisierender Wohlfahrtspflege, wobei das nur zu leicht entfehlende, weil entpersönlichte Verfahren der ersten zwar mehr dem Bedürfnis gesellschaftlicher Regelung entgegenkomme, während die Wohlfahrtspflege dagegen die seelischen Zustände der in Not Geratenden ebenso berücksichtige, wie sie der vielfältigen Differenzierung der Notfälle im praktischen Leben sinn- und verständnisvoll gerecht zu werden suche. Rechtlich seien alle Hilfsmaßnahmen nur so viel wert, als sie in der Lage seien, Kräfte zu erzeugen und zu stärken.

Zu allem sei für die heutige soziale Hilfe das unglaubliche Nebeneinander der verschiedenen Formen schädlich, das bedinge, daß große Kräfte verpflüßert, statt in einheitlichem Vollen zusammengefaßt werden, erhebliche Teile der vorhandenen Mittel durch die unerlässliche Doppelorganisation weggeschrenken werden. Die notwendige Forderung der Zusammenfassung der verschiedenen Nothilfe-Einrichtungen unter Ausnützung der in der staatlichen, gemeindlichen und korporativen Fürsorgearbeit gesammelten Erfahrungen sei erste Voraussetzung für die Verwirklichung der immer härter drohenden Not.

Eine Aussprache schloß sich an die von großer Menschlichkeit getragenen und von den Anwesenden mit herzlichem Dank aufgenommenen Ausführungen an.

Die Mehlerstellung der Stadt.

Aus verschiedenen Aufschriften an uns geht die Befremdung darüber hervor, daß kürzlich von der Stadt-Mehl verteilt wurde, ohne daß die Bevölkerung davon benachrichtigt worden ist. Es wurde vermutet, daß dieses Mehl von der Winterhilfe stamme. An einer Mitteilung an uns stellt die Leitung der Winterhilfe richtig, daß das Mehl aus städtischen Beständen stamme. Auf unsere Erkundigungen an der zuständigen Stelle wurden uns über die Angelegenheit folgende Erklärungen gegeben: Die Stadt hatte noch einige Mehlvorräte zur Verfügung, die sie um 60 M das Fund an die bedürftige Bevölkerung ausgeben wollte. Sie stellte sich, um die Verteilung zu vereinfachen, mit etwa 50 Organisationsstellen, darunter der Kleinrentnerfürsorge usw. in Verbindung. Für die Verteilung hatten die Organisationsstellen Richtlinien hinsichtlich der Einkommensgrenze zu beachten. Von einer Prüfung der Verhältnisse war abgesehen worden, damit die Verteilung möglichst rasch vor sich gehen sollte. Da es sich um einen geringeren Vorrat handelte, wurde eine Veröffentlichung nicht ins Auge gefaßt. Es scheint nun, daß Annehmlichkeiten einzelner Schichten in den Genuss des Mehles gelangt sind, für die es eigentlich nicht bestimmt war. Das wird auch dadurch bestätigt, daß beim Noten Kreuz Vermerken über die Verteilung eingegangen sind, obwohl das Mehl aus der Sache nicht das geringste an tun sollte. Es dürfte nun Sache der Öffentlichkeit sein, Fälle festzustellen, in denen tatsächlich ein Mißbrauch vorzunehmen ist. Damit dürfte die Anwesenheit hinreichend geklärt sein. Eine andere Frage ist natürlich, die, ob es richtig war, den Organisationsstellen das Urteil über die Bedürftigkeit zu überlassen. Man kann es somit ferner nicht verargen, die mißgeklummt sind, weil sie über die Sachlage nicht genügend orientiert waren.

Der Bürgerausflug wird vom Oberbürgermeister auf Mittwoch, den 21. Januar, nachmittags 4 Uhr, zu einer öffentlichen Versammlung einberufen.

Goldlohnauflage. Für die Zeit vom 24. bis 30. Januar beträgt das Goldlohnauflage 222 900 v. Hundert.

Die Krankenkassen-Versicherungspflicht. Im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags wurde beschlossen, die Jahresarbeitsverdienstgrenze für die Versicherungspflicht bei den Krankenkassen auf 2 400 000 M zu erhöhen. Ein sozialdemokratischer Antrag, eine Grenze für die Versicherungspflicht überhaupt nicht zu bestimmen, wurde abgelehnt, desgleichen ein Antrag auf Aushebung bzw. Einschränkung der Erwerbslosen.

Marktentwertung und Warenpreise. Die Verschlechterung des Marktkurses infolge der Besetzung des Ruhrgebietes löste eine weitere akute Preissteigerung auf allen Gebieten der Warenwirtschaft aus. Die auf den Stichtag des 15. Januar berechnete Großhandels-(Stichtag-)Indexzahl des kaiserlichen Reichsamts ist von dem 1870 fachen am 5. Januar auf das 219 fache gegenüber dem Friedensstande oder um 27,6 Prozent am 15. Januar gestiegen. In gleichen zeitigen Zeitraum haben die vorwiegend im Inlande erzeugten Rohstoffe (Inlandswaren) von dem 1472 fachen auf das 1894 fache oder um 28,6 Prozent, die Einfuhren von dem 2680 fachen auf das 3916 fache oder um 24,7 Prozent angezogen. Das Preisniveau der Lebensmittel hob sich von dem 1311 fachen auf das 1709 fache oder um 29,9 Prozent, das der Industriehelfer von dem 2342 fachen auf das 2981 fache oder um 25 Prozent.

Unfall. In einem Betriebe in Mühlburg explodierte am Donnerstag nachmittags ein gefüllter Schmelzofen. Durch das Ausfließen des Glases erlitt ein vermittelter Tagelöhner von hier Brandwunden am linken Bein und in der Hüftgegend. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Der Verletzte fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

Wer ist der Eigentümer? Die Kriminalpolizei hat am 18. Januar ein gebrochenes Transmissionslager, etwa 15 Kilogramm schwer, ermittelte, dessen rechtmäßiger Eigentümer noch nicht festgestellt werden konnte.

Festgenommen wurden: Ein Hilfsarbeiter aus Muggenheim, ein Steinbauer aus Langenbrücken wegen Diebstahls, ein Drogerie von Dietmannsried wegen Hehlerei, ein Kaufmann aus Molsheim, ein Metzler von Heilbronn, ein Händler aus Wiltbergingen wegen unerlaubten Handels, 12 Ausländer wegen Verfehlungen gegen die Paktbestimmungen, darunter 6 wegen unerlaubter Einreise und einer wegen Bruchs der Ausweisung, eine beruflose Frauensperson aus Frankfurt a. M., die von der Kriminalpolizei in Mainz wegen Diebstahls gefasst wurde.

Veranstaltungen.
Der Karlsruher Konjunktur-Ausschuss bezieht am Sonntag, den 21. Januar, um 11 Uhr, die Situation seit mit Gedenkerlesung und Ball in der Eintracht.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 17. Januar: Julia Johanna Wolf, ledig, alt 48 Jahre. — 18. Januar: Christian Walzenbach, Oberlinnarzt, Ehemann, alt 60 Jahre; Kath. Weber alt 55 Jahre, Ehefrau des Paders Ludwigs Gerber. — 19. Januar: Anna Kammann, alt 25 Jahre, Ehefrau des Geschäftsführers Theodor Kammermann. — 20. Januar: 2 Uhr: Silba Steinbrenner, Kantorin, Blumenstr. 9; 4 Uhr: Julie Wolf, ohne Beruf, Kirchstr. 7; 4 Uhr: Christian Walzenbach, Oberlinnarzt, Gartenstr. 56.

Gerichtssaal

t. Karlsruhe, 19. Jan. Wegen Stillschleppens wurde der Tagelöhner Friedrich Bruder zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. — Mit einer gefälligen Vollmacht erschwandelte sich der Tagelöhner Emil Schmitt aus Karlsruhe und ein Schuhmacher aus Karlsruhe eine goldene Armbanduhr. Sie hatten die Uhr schon verkauft, als man dem Betrag auf die Spur kam. Das Gericht verurteilte die beiden zu je sieben Monaten Gefängnis.

Angriffe gegen das städtische Milchamt und Stadtrat.

Mitteilungen aus der Sitzung vom 18. Januar.

Der Stadtrat nahm in seiner Sitzung am Donnerstag zu Angriffen gegen das Städtische Nahrungsmittelamt Stellung. Er beschließt, eine aus Vertretern aller Fraktionen bestehende besondere Kommission einzusetzen, die unverzüglich alle Angelegenheiten, die den Gegenstand der Angriffe betreffen, eingehend unteruchen und über das Ergebnis berichten soll. Ferner beschließt der Stadtrat, gegen den Residenzangeiger Strafantrag mit dem Ersuchen um Einleitung der öffentlichen Klage zu stellen. 1. wegen Beleidigung der Mitglieder des Stadtrats, begangen durch im Zusammenhang mit den städtischen Ämtern gebrachte Ausstellungen auf „stadrückliche Mehlgruppen und Nachschärfungen der betreffenden hohen Herren“, 2. wegen Beleidigung des Bürgermeisters Dr. Postmann, begangen durch die unwahre und für den Bürgermeister ehrenrührige Behauptung, daß er „gravierende und blamable Vorgänge“ und „haarsträubende Zustände“ beim städtischen Milchamt und beim städtischen Nahrungsmittelamt zu einschulden und zu rechtfertigen suche. Was die Behauptung des Residenzangeigers betrifft, daß es „seitdem die sogenannten Verschärfungen des Residenzangeigers erschienen sind, mit unserer Milchversorgung besser geworden ist“ und „daß nun unerschöpflich alte und frische Milch bekommen, die seit Jahr und Tag vergeblich darum gebittelt haben!“, so stellt der Stadtrat fest, daß die seit Beginn des Jahres tatsächlich eingetretene Verbesserung der Milchversorgung mit den Angriffen des Residenzangeigers nicht im geringsten Zusammenhang steht. Die Milchversorgung der Stadt Karlsruhe hat sich in der letzten Zeit gebessert, weil die Milchlieferungen an das Milchamt einschließlich der Lieferungen an den Genossenschaftsverband hier von durchschnittlich täglich 16 000 Liter im Dezember auf jetzt täglich rund 19 000 Liter zugenommen haben. Die Zunahme der Milchlieferungen im Monat Januar ist an sich eine allfällige allgemein eintretende Erscheinung, zum Teil mag sie als Folge der neuerlich vom Ministerium getroffenen verschärften Maßnahmen zur Vermehrung der Milchablieferung der landwirtschaftlichen Betriebe, zum Teil auch auf das fortgesetzte energische Vorgehen des Städtischen Milchamtes selbst zurückzuführen sein. Seit Annahme der Milchlieferungen ist es dem Milchamt wieder möglich, außer Kindern unter 6 Jahren wieder kranken Personen auch Kindern von 6 bis 14 Jahren und alten Renten über 70 Jahren von Zeit zu Zeit wieder kleinere Mengen Milch anzuweisen zu können. Kränke Leute können nach wie vor nur auf Grund ärztlichen Zeugnisses Milch bekommen. In dieser Hinsicht ist nicht, wie der Residenzangeiger meint, eine Erleichterung des Milchbezugs, sondern im Gegenteil infolge Verschärfung der gegen Mißbrauch der Krankenmilch eingeleiteten Maßnahmen eine wesentliche Erschwerung und Einschränkung eingetreten, so daß zurzeit die Zahl der Krankenmilchbezieher kaum noch mehr als die Hälfte gegenüber dem Stand vom Herbst vorigen Jahres beträgt.

Vom Wetter

Freitag, den 19. Januar 1923.

Das Hochdruckgebiet über der Biscanasee hat sich verstärkt und sendet einen Ausläufer ostwärts über Mitteleuropa, in dessen Bereich der Frost sich verstärkt hat. Auf der Saar und dem Hochschwarzwald herrscht Frost bis zu - 15 Grad. Vom Nordmeer dringt neuerdings ein Sturmwind südwärts vor, doch überwiegt zunächst der Einfluß des Hochdruckgebietes über Mitteleuropa.

Weiterausichten für Samstag, 20. Januar: In der Ebene meist neblig, im Gebirge teilweise heiter, trocken, weitere Verschärfung des Frostes, schwache Ausblowbewegung.

Rhein-Weiskunde morgens 6 Uhr:

19. Januar	18. Januar
Schifferinsel . . . 1,20 m	1,23 m
Kehl 2,47 m	2,50 m
Marx 4,21 m	4,29 m
„ — m	mittags 12 Uhr 4,27 m
„ — m	abends 6 Uhr 4,27 m
Mannheim . . . 3,39 m	3,45 m

Tagesanzeiger

Samstag, den 23. Januar 1923.

Bad. Landestheater: „Louis Ferdinand, Prinz von Preußen.“ Abends 6 1/2 bis nach 10 Uhr.
Stadt. Konzertsaal: Badische Lichtspiele. Abds. 8 Uhr.
Colosseum: „Barnabae.“ Abends 8 Uhr.
Residenz-Theater: Neues Programm.
Karlsruher Fußballverein: Mitteldeutscher-Vereinigung Abends 8 Uhr im Moninger Gartenhof.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bruchhauser Treuhandgesellschaft m. b. H. Unter obiger Firma wurde Ende vorigen Jahres eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung errichtet. Das Arbeitsfeld dieses neuen Unternehmens, das seinen Sitz in Bruchhauserhofen hat, liegt auf dem weiten Gebiet des glücklichen Wirtschaftens: Fröhen von Pflanzen, Neuerfindungen und Umarbeitungen, Steuererstattungen und Finanzierungen, Erkattung von Gütern, Vermögensverwaltungen, Kontrahierungen, Anlage von Geschäftsbüchern, Vermittlung von Immobilien und Spandienengeschäften. Das Unternehmen, das nach Auffassung der Gründer einem sehr langsam einwirkenden Bedürfnis in Stadt und Land entgegenkommt, hat seine Tätigkeit mit Beginn des neuen Jahres aufgenommen. Alles weitere siehe Anzeigen.

Gefundenes Geld

bedeutet für jeden der erstklassige Schutzbau „Wald“, er verlängert die Lebensdauer des neuere Schutzbau durch seine hervorragende Konstruktionskraft. Alleiniger Fabrikant: Waldwerk Schwennlein a. N.

de. Umfang der Tätigkeit und Beschäftigung der Treuhand-Gesellschaft stark an Umfang zugenommen.

Verband Deutscher Linoleumfabriken. Mit sofortiger Wirkung erhöhte der Verband den Teuerungszuschlag auf 7600 (6000) Prozent unter Ausföhrung der Aufträge zu den Preisen, die am Verhandtag Gültigkeit haben.

Arbeitsgemeinschaft deutscher Porzellanfabriken. Mit Wirkung ab 11. d. Mts. erhöhte die Gesellschaft den im Dezember v. J. 70 betragenden Multiplikator auf 80.

Von den Märkten.

Berliner Metallmarkt. 19. Jan. Elektrolyt 7148, Kupfer 5400-5500, Weichblei 2100-2300, Zink im freien Verkehr 3000-3100, Zink in Platten 2400 bis 2500, Aluminium 8530, Drahtbarrren 8555, Banka Zinn 16 800-16 500, Hüttenzinn 16 600-16 700, Reinnickel 10 100-10 300, Antimon 2000-2100, Silber 375 000-377 500, Platin 62 000, Oberschles. Zink 3794.50.

Hamburger Metallmarkt. 19. Jan. Silber ca 900 fein 385-375, per Jan. 385-375, per Febr. 387.5 bis 380, per März 425-420; Zinkhütten, prompt 3000-2850, per Jan. 3000-2850, per Febr. 3250 bis 2950, per März 3400-3200; Zink, ungeschmolzen 2800-2600; Weichblei, ab Lager 2450-2150, ab

Hütte 2450-2150, raffiniert 2275-2075; Banka Zink 17 100-15 800, Kupfer, greifbar 5400-5200, raffiniert 5800-5700, Wirebars 6600-6300, Elektrolyt 6600-6300.

Hamburger Altmetallmarkt. 19. Jan. Kupfer 53.50-55.50, Rotguß 42-44.50, Messing, leicht 32 bis 33.50, Messingspäne 32-33.50, Messingguß 32.25 bis 34.75, Blei 21-22, Zink 24-26.

Die Preisstelle des Zentralverbandes der deutschen elektrotechnischen Industrie hat eine Preiserhöhung von ca. 40 Prozent vorgenommen. Die Preise gelten ab 19. Januar. Angesichts der unübersichtlichen Preise für die ausländischen Rohstoffe kann eine zeitlich begrenzte Preisbindung bis auf weiteres nicht erfolgen.

Preiserhöhung für Steingut. Von den Vereinigten Steingutfabriken G. m. b. H. in Köln wurden die am 28. Dezember um 20 Prozent erhöhten Preise wiederum um 25 Prozent mit Wirkung ab 15. d. M. erhöht.

Vereinigung der Fabrikanten elektrischer Heiz- und Kochapparate E. V. Infolge der anhaltenden Verteuerung aller Rohmaterialien sieht sich der Verband gezwungen, den Multiplikator für Bügeleisen 30, den Multiplikator für Kocher, Zuleitungen und übrige Apparate auf 43 festzusetzen. Da die Grundpreise für Bügeleisen abgeändert sind, empfehlen sich Anfragen bei dem Verbands.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Die neue Serie der badischen Kohlenanleihe.

Die Bad. Landesbetriebsverwaltungs Aktien-gesellschaft (Badenwerk) hat jetzt die 5prozentige Kohlenanleihe in zweiter Serie auf. Sie lautet wieder auf einen Geldwert von 125 000 Tonnen Kohle. Die Zeichnungen werden vom 20. bis 27. Januar (früherer Schluß vorbehalten) bei den in der Anleihe bezeichneten Stellen entgegengenommen.

Der Zeichnungspreis errechnet sich auf Grund eines Kohlenpreises von M. 49 600.- für 1000 Kilogramm. Eine Stückzinsverrechnung findet nicht statt; die Zeichnung erfolgt zu 100 Prozent des ausmachenden Geldbetrages.

Das deutsch-schweizerische Versicherungsvertragungsabkommen.

Nach Abschluß der deutsch-schweizerischen Verhandlungen über die Lebensversicherungs-saktion suchte die deutsche Regierung, wie das im Vertrag vorgesehen ist, um die Zustimmung der Reparationskommission nach. Später unterstützte die Schweiz auf diplomatischem Wege dieses Gesuch. Die Reparationskommission hat bisher auf diese Schritte nicht geantwortet. Für den Fall, daß sie ihre Zustimmung versagt, ist das Abkommen, das sich auf einen Versicherungsbetrag von rund 100 Millionen erstreckt, hinfällig.

Ämtliche Nachrichten

Ernennungen, Beförderungen usw. der planmäßigen Beamten. Ministerium des Innern.

Ernennung: Polizeiobersekretär Johann Stoll in Karlsruhe und Referentkommissar Nikolaus Schaber in Konstanz zu Polizeikommissoren. Wachtmeister Josef Dornbus in Freiburg und Notarmeister Heinrich Pape in Karlsruhe zu planmäßigen Polizeikommissaren. Zurubegeleit bis zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit. die Pflegerinnen Anna Sunkel, Rosa Kamanninger und Luise Koch in Emmendingen. Zurubegeleit auf Ansuchen: Bezirksarzt Dr. Berthold Bren in Enzen. Kultus- und Unterrichtsministerium. Bericht: Musiklehrer Gustav Bier vom Verhuldungsanstitut Freiburg an die Höhere Mädchenschule mit Mädchenrealgymnasium Freiburg und Musiklehrer Josef August Solymann vom Lehrerseminar Freiburg an das Verhuldungsanstitut Freiburg. Finanzministerium. Fortbildung: Fortkammann Hubert Firkner unter Verleihung der Amtsbezeichnung Fortkammann Mitglied der Fortk-Abteilung des Finanzministeriums.

Das Bankhaus Veit L. Homburger Karlsruhe. Karlsruher Straße 11. Telefon: 4394, 4395, 4396, 4397. besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Farben, Lacke etc. gebrauchsfertig für Anstriche aller Art vorteilhaft im Farbenhaus Waldstr. 15, b. Colosseum.

Bruchsaler Treuhand-Gesellschaft m. b. H. Aufstellung und Prüfung von Bilanzen, Steuerberatung, Vermögensverwaltungen, Gründungen, Beteiligungen, Immobilien- und Hypothekengeschäft. Beratung in allen verwandten Gebieten. Büro: Kaiserstr. 1 ptr. Telefon Nr. 75. Bankkonto Darmstädter und Nationalbank.

Ganze Weinflaschen Stück 150.- faust jedes Quantum Käffel, Delikatessen.

Verschiedenes Ein gut erhaltene Klavier zu mieten gel. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote sind unter Nr. 5522 ans Taublatbüro zu richten.

Wäschestoffe Cretonne, Renforcé, Makko-Balast etc. zu vorteilhaftem Preise. A. Mall Wwe., Kurz-, Weiß- und Wollwarenhandlung, Lachnerstraße 16, Ecke Gottesauerstraße.

Küchenfee in vollendeter Form mit 1 u. 2 Kochstellen und Backrohr. Gußeisenerung mit auswechselbarem Rost, Billigster Ersatz für Gas u. Kohle. Nur zu haben bei Eisenhändler Otto Stoll, Kaiserplatz, Vertretung der Bergmann-Werke Gaggenau.

Old Pathway Tognin wirkt eine Tasse Kaffee, Tee, Kakao usw. besonders wohltuend. Zum Essen verwendet man vorliebhaft Cappuccino-Tabletten. Sie sind gut, billig und bekömmlich. Eine Tablette genügt für eine Tasse. Schokolade mit 100, 200 u. 500 Stück. Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogeriehandlungen und Apotheken.

„Zum Rheingold“ Waldhornstraße 22. Gut bürgerliches Restaurant Bekannt durch seine vorzügl. Weine u. gute Küche. Schrempf-Printz-Bier. - Eig. Schlachtung. Ein Posten Schlafdecken, immer noch preiswert, fow. Herren- und Damenstoffe bei Bornstein, Marktgrabenstraße 21/23 2 Treppen.

Todes-Anzeige. In großem Schmerze machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere innigstgeliebte Gattin, Mütter, Tochter, Schwieger-tochter, Schwester und Schwägerin Anna Kamann geb. Mall uns im frühen Alter von nur 25 Jahren durch den Tod entrissen wurde. Um stille Teilnahme bitten: Theodor Kamann, Ingeborg, Anna, Gertrud Kamann, Familie Emil Mail, Familie Theodor Kamann. Karlsruhe, den 19. Januar 1923. Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus Malvenstraße 2.

8

auf der Straße. Da geht der Gärtner als Vorstand der Gärtnerei voraus. In den Federn kann man die Geschlechter nicht unterscheiden und sonstige äußerliche Kennzeichen gibt es nicht.

W. W. in R. Anfrage: Ist Grünfütter auch im Winter gut für das Geflügel, oder soll es nur im Sommer während der heißen Jahreszeit gegeben werden?

Antwort: Grünfütter ist für das Geflügel das ganze Jahr hindurch, besonders aber im Winter ein Vorkochmittel und kann daher nie zu viel gereicht werden. Im Winter, wo kein frisches, grünes Gras wächst, muß man dieses durch Kraut-, Salatblätter und durch rohe Gelbrüben und Futterrüben ersetzen.

Bei der Fütterung dieser Abfälle wird meistens der große Fehler begangen, diese einfach auf den Boden zu werfen, wo sich dann die Hühner selbst Bissen für Bissen daran abstreifen und den Rest, der durch das Darauferumtreten sehr bald beschmutzt wird, einfach liegen lassen. Würde der Geflügelhalter aber alles klein zerschneiden und dann in einem sauberen Futtertroch zum Fressen hinstellen, so bliebe nicht ein Bißchen übrig und die Futterrechnung würde bedeutend herabgeschraubt werden. Also Gras, Salat, Spinat und Krautblätter

freis klein schneiden, Rüben halbieren und im Scharrum aufhängen. Durch Fütterung von Grünzeug erhält der Eidotter eine schöne, rote Farbe und das ganze Ei wird schmacker. Grünfütter ersetzt dem Geflügel teilweise das Wasser, das zum Ausbau des Eies notwendig ist, denn das Ei besteht ja nahezu ein Drittel aus Wasser.

B. D. Weinbrüche beim Geflügel sind leicht zu heilen. Man wäscht zunächst etwa vorhandene Wunde Stellen mit warmem Wasser, dem etwas essigsaure Tonerde (in den Drogerien erhältlich) beigelegt ist, sauber ab, schiebt die gebrochenen Weinteile saubere aneinander, umwickelt sie etwa fingerdick mit Watte. Darüber werden dann zwei Schienen, die man sich aus durchschnittenem Hollunderrohr zurecht gemacht hat, gelegt, und diese dann womöglich mit einem Band umwickelt und festgebunden. Hat man warmen Tischerlein zur Hand, so taucht man das Band vor dem Anlegen des Verbandes in diesen ein, damit derselbe haltbarer wird. Das betreffende Tier muß natürlich allein eingesperrt werden und darf wenig Bewegung haben. Nach etwa vier Wochen weicht man den Verband in warmem Wasser auf und der Bruch wird geheilt sein. Wenn nicht, dann eben Schlachten des Tieres.

Literatur.

Wongs Jugendbücherei: Seelenleben unserer Haustiere, das unsere Jugend kennen sollte. Von Dr. Th. Zell. Mit 4 bunten Beilagen und 108 Textbildern nach Gemälden, Zeichnungen und Photographien. (Verlag von Rich. Wong, Berlin und Leipzig.) Der durch seine populären Schriften und Aufsätze rühmlichst bekannt gewordene Tierpsychologe Dr. Th. Zell will mit diesem Buche in der heranwachsenden Jugend ein tieferes Empfinden zu jenen Tieren wecken, die als „Haustiere“ mit den Menschen in enger Gemeinschaft leben. Er faßt die Instinkte und Lebensäußerungen unserer Hausgenossen in dem mit Bezug auf die Tierwelt bisher wenig geklärten Bereich „Seelenleben“ aufzunehmen und betrachtet das Tier, möglichst unter Ausschaltung aller rein menschlichen Erwägungen, vom Standpunkte des Tieres aus. Dabei ist ihm die Naturbeobachtung höchste Führerin. Alles, was uns in dem Benehmen der Tiere nicht ganz verständlich ist und deshalb oft genug unrichtig gedeutet wird, hat Zell auf Grund eingehender Beobachtungen klargestellt und durch zahlreiche treffende Beispiele belegt. „Das Besondere der Dummheit“, „das Schönen der Pferde“, „das Verhalten der Kasse beim Beutefang“, „die Ver-

meidung des Hundes auf der Jagd, als Blindenführer oder Wächter im Sanitätsdienst“, „der Driftsinn der Pferde“, „das Gebotnis des Vogelzugs“ u. v. a. wird vom Verfasser an der Hand feiner geistreichen Theorie, welche die Säugetiere in Augen- und Reptilien scheidet, überzeugend erklärt. Auch einige besonders interessante Fälle aus dem Gebiet der Tierdresur sind in die Betrachtung mit einbezogen. Nicht systematisch-geologische Eingliederung der Haustiere nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten, sondern die Beleuchtung charakteristischer Einzelheiten, aus denen die „seelischen Reaktionen“ hergeleitet werden, ist die Aufgabe des vorliegenden Bandes. Dieses bisher in Schule und Haus so fleißig behandelte Gebiet wird viele Irrtümer beseitigen und die Triebe der uns umgebenden Hausierwelt in ihren Ursachen für alle Feier verständlich machen. Der reichhaltige Bilderreichtum ergänzt den leichtfaßlichen, fesselnden Text und zeigt die bekanntesten Haustiere in typischen Aufnahmen nach der Natur. Die eingestreuten Erzählungen aus der Tierwelt, Jagderlebnisse und Schilderungen seltener Beobachtungen, werden bei der Jugend wie bei Erwachsenen unterschiedslos Anklang finden.

Die Scholle Ratgeber für Haus, Landwirtschaft und Kleingärtnerei

Weilage zum „Karlsruher Tagblatt“ 5. Jahrgang Nummer 2 20. Januar 1923

Ein Leitfaden der Fischzucht.

Von dem neuen badischen Landesfischereisachverständigen Dr. Wilhelm Koch ist vor kurzem im Verlag Paul Parey-Berlin ein Leitfaden der Fischzucht erschienen (mit 6 Tafeln und 118 Textabbildungen). Das Buch ist aus dem Wunsch hervorgegangen, für den Unterricht an Landwirtschaftsschulen einen leichtfaßlichen und doch auf wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Leitfaden zu schaffen, der es ermöglicht, die großen Fortschritte der Fischerei immer weiteren Kreisen zugänglich zu machen und damit auch dem vielerorten darniederliegenden Wirtschaftsbetrieb in den kleineren Gewässern die Wege zu einem zeitgemäßen Aufschwung zu öffnen. Ein solches Buch, das in erster Linie für die lernende Jugend bestimmt ist, stellt kein geringes Maß von Anforderungen an den Autor, der nicht bloß mit umfassender theoretischer und praktischer Vorbildung ausgerüstet sein, sondern auch dem systematischen Aufbau des Lehrgebäudes mit der richtigen Auswahl und Beschränkung gerecht werden muß. Der Verfasser hat sich dieser Aufgabe, zu der ihn seine Vorbildung und seine langjährigen Erfahrungen als Kreisfischereisachverständiger von Mittelrhein besonders befähigen, mit großem Verständnis und Geschick gewidmet. Nach seiner historischen Einleitung, einer Einteilung der deutschen Süßwasserfische und einem Abschnitt über den Körperbau der Fische baut er das System der verschiedenen Zweige der Fischzucht auf. Den Beschluß bilden allgemeine Abschnitte über die Abfischung, Fütterung, Ueberwinterung, Transport, Bewirtschaftung der fließenden Gewässer, Fischzucht, Fischkrankheiten und Förderung der Fischerei durch Staat, Vereine, Unterricht und periodische Schriften. Es ist besonders hervorzuheben, welche eine Fülle von Material auf den 233 Seiten des Buches zusammengedrängt und wie allenthalben auch den neuesten Gesichtspunkten und Forschungsergebnissen Rechnung getragen ist, ohne daß sich die Darstellung dabei in allzu entfernte Details verliert, die für den Lehrzweck, dem das Buch doch zunächst dienen soll, nur verwirrend wirken würden. Trotzdem ist Bedacht darauf genommen worden, daß auch der Vorgesetzte, der sich über besondere Fragen orientieren möchte, auf seine Rechnung kommt. So gilt das zum Beispiel von den heutigen im Vordergrund des Interesses stehenden Fragen der Fütterung und Teichabfuhr. Wo der didaktische Zweck des Buches aber Beschränkungen auferlegt, da ist wenigstens durch die umfassenden Literaturangaben, die das Buch auszeichnen, der Weg zu weiterer Orientierung gewiesen. Hervorzuheben ist schließlich die Fülle neuer Abbildungen, meist eigener Aufnahmen des Autors, die das Buch beleben und sein Studium anregend gestalten.

Maiblumen-Treiberei im Zimmer.

Es ist nicht schwer, Maiblumen im Zimmer zu treiben. Hauptbedingung sind gute, frische Treibeime (Abb. a). Diese müssen fest eingepflanzt werden, damit, daß die Keime fast ganz aus dem Pflanzmaterial ragen. Darauf bedeckt man die Keime mit Moos, stellt sie an und stellt sie an einen warmen Ort, etwa auf eine etwas hübsche Stelle des Kaminofens, mit einer Zimmertemperatur von etwa 18 Grad R. Nun heißt es, die Keime gleichmäßig feucht und warm bal-

HAMBURG-SÜD.
AMERIKANISCHE DAMPF-
SCHIFFFAHRTSGESELLSCHAFT

Regelmässige
Passagierdampfer-Abfahrten
von
HAMBURG UND EMDEN
nach
BRASILILIEN
UND
ARGENTINIEN
(URUGUAY UND PARAGUAY)
Auskünfte
über Fahrpreise, Anlaufhäfen usw.
erfolgt

CARL LASSEN

KARLSRUHE KAISERSTR. 73
iB. 73
FERNSPR. 4948-50

Zur Aufklärung!



Es wurde in letzter Zeit häufig versucht, gestrickte Anzüge, die nicht von uns hergestellt waren, als „Bleyle's Knabenanzüge“ oder „Bleyle's Sweater“ zu verkaufen. Wir warnen vor dieser missbräuchlichen Benützung unseres Namens und des guten Rufs unserer altbewährten Fabrikate. Das kaufende Publikum achte streng darauf, daß bei jedem einzelnen Stück der Name „Bleyle“ und nebenstehende Schutzmarke angebracht ist.

Wilh. Bleyle, a. m. b. H., Stuttgart
Alleinige Herstellerin von Bleyles Fabrikaten.

Die nächstgelegene Verkaufsstelle wird auf Wunsch durch die Fabrik mitgeteilt.

Reklame-

Plakate, Firmen- und Glasschilder, wirkungsvolle Schauenster-Reklame sowie sonstige Malerarbeiten.

Alfred Maurer, Malermeister
Rippurrerstraße 16 und Kaisersstraße 119.

Die kluge Hausfrau
träumt von
Aluminium Die gute Qualität
Nürnberger's Kochtöpfe
KARLSRUHE Weidstrasse 20
ALUMINIUM-SPEZ. GESCHÄFTEN

Druckarbeiten
jeden Umfangs liefert rasch und in tadelloser Ausführung die
Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297

Gottesdienste 21. Januar.
Evangelische Stadtkirche.

Monatskollekte für die ev.-kirchl. Gemeindepflege.
Stadtkirche: 10: Kirchenrat Kappl: 11:20: Christenlehre, Kirchenrat Kappl.
Konfirmandenschul, Friedrichsplatz 15. 11:20 Uhr: Kinder Gottesdienst, Stadtkirchl. Hofmann.
Kleine Kirche: 10: Stadtk. Nibel: 11:10: Pfr. Herrmann und Abendmahl: 6: Stadtk. Nibel.
Schloßkirche: 10: Stadtk. Kappl: 11:20: Kinder Gottesdienst, Kirchenrat Nibel.
Johanneskirche: 8: Stadtk. Eid (Gemeindehaus): 10: Stadtk. Pfarrer: 11: Christenlehre, Pfr. Schulz: 11: Kinder Gottesdienst Stadtk. Pfarrer: 5: Andacht, Pfr. W. Schulz (Gemeindehaus).
Gerechtigkeitskirche: 10: Pfr. Demmer: 11:4: Christenlehre, Pfr. Nibel: 6: Stadtk. Buecher.
Gemeindehaus der Weidstr. 10: Pfr. Seufert: 11:4: Kinder Gottesdienst, Pfr. Seufert.
Lutherkirche: 10: Pfr. Demmer: 11: Christenlehre, Pfr. Seufert.
Mathiaskirche (Luth. Schulhaus): 10: Stadtk. Arnold: 11:4: Christenlehre, Pfr. Demmer.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 8: Stadtkirchl. Kappl.
Eidl. Kranenhaus: 10: Stadtk. Buecher.
Diakonissenhauskirche: 10: Kirchenrat Kappl: abds. 7: Pfr. Nibel.
Heiligens. 10: Stadtk. Eid: 11: Kinder Gottesdienst, Stadtk. Nibel.

TÜCKMAR
Goldene Jubiläumsmedaille Berlin 1921.
Old. Medaille Mannheim 1921
Großes goldenes Ehrenkreuz München 1922.
Zu haben in d. einschläg. Stahlwaren-Geschäften.

Privat-Tanz-
Lehr-Institut
Volirath
Ludwigsplatz 55 II.
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht

Katolische Stadtkirche.
St. Stephanuskirche. Sonntag: 8: Frühmesse: 8: hl. Messe: 7: hl. Messe mit Monatskom. für die Juniaraufnahme, weibl. Jugend und Jugendverein: 8: Einnahme mit Predigt: 10: Sonntagsgottesdienst mit Sakrament und Predigt: 11:20: Einnahme mit Predigt: 12: Christenlehre für Jungfrauen: 13: Herz Jesu-Bruderschaft.
St. Marienkirche. Sonntag: 7:15 Uhr: Frühmesse: 8: hl. Messe: 9: hl. Messe mit Monatskom. für die Juniaraufnahme, weibl. Jugend und Jugendverein: 10: Sonntagsgottesdienst mit Sakrament und Predigt: 11:20: Einnahme mit Predigt: 12: Christenlehre für Jungfrauen: 13: Herz Jesu-Bruderschaft.
St. Michaelskirche. Sonntag: 8: Frühmesse: 8: hl. Messe mit Monatskom. für die Juniaraufnahme, weibl. Jugend und Jugendverein: 10: Sonntagsgottesdienst mit Sakrament und Predigt: 11:20: Einnahme mit Predigt: 12: Christenlehre für Jungfrauen: 13: Herz Jesu-Bruderschaft.
St. Nikolauskirche. Sonntag: 8: Frühmesse: 8: hl. Messe mit Monatskom. für die Juniaraufnahme, weibl. Jugend und Jugendverein: 10: Sonntagsgottesdienst mit Sakrament und Predigt: 11:20: Einnahme mit Predigt: 12: Christenlehre für Jungfrauen: 13: Herz Jesu-Bruderschaft.
St. Michaelskirche. Sonntag: 8: Frühmesse: 8: hl. Messe mit Monatskom. für die Juniaraufnahme, weibl. Jugend und Jugendverein: 10: Sonntagsgottesdienst mit Sakrament und Predigt: 11:20: Einnahme mit Predigt: 12: Christenlehre für Jungfrauen: 13: Herz Jesu-Bruderschaft.

ten. Fangen sie an, sich zu spiken, so erhöht man die Temperatur auf etwa 20 Grad N. und noch später auf etwa 25-28 Grad N.



Sind die Blüten heraus, so bringt man sie ans Licht und stellt sie kühl. Die ersten Sätze brauchen vier Wochen, die späteren 15 Tage bis drei Wochen bis zum Blühen. Man kann auch die blühenden Maiblumen

aus den Treibhöfen in Wasen, Körben usw. mit der Wurzel legen, nur hat das den Nachteil, daß sie etwas schneller verblühen. Sie legen aber in solchen Arrangements sehr nett aus, besonders wenn man kleine Jarne um dazwischen pflanzt. Will man das ganze Jahr über blühende Maiblumen haben, so legt man die Keime in Eissteller zwischen Moos in Riffen verpackt. Der Raum darf jedenfalls nie Wärme, sondern nur Kältegrade haben; oder man taucht einfach die sogenannten Eistreibkeime. Diese werden wie die anderen in Töpfe gepflanzt und im Sommer mit wenig oder gar keiner Bodenwärme zum Blühen gebracht. Sie haben auch noch den Vorteil, daß sie mit den Blumen gleichzeitig Blätter bringen, was bei frühen Keimen in der Zeit von Dezember bis etwa Februar nicht der Fall ist.

J. Schreier.

starker Frost eintritt, werden sämtliche Mistbeetumschläge so hoch wie möglich aufgeführt, die Fenster mit Strohmatten und Holzstäben belegt. Die stets scharf duftenden Herbststräucher dürfen nicht in den Obstzellern lagern. Alle leeren Beete werden jetzt groß gegraben, um den kommenden Frost auf den Boden einwirken zu lassen. Flügelpumpen und Abflüsse werden abgeschraubt, weil sie durch den Frost leiden. Das für den Winter zu deden ist, wird gedekt, z. B. Artischocken (die Beete mit Dung, die Pflanzen mit Stroh), Erdbeeren bekommen eine Decke von kurzem Dung, aber nur zwischen den Pflanzen. Dieser wird wie bei den Artischocken im Frühjahr untergegraben.

Am Winter ist Blumenarm, höchstens öffnen noch einige verspätete Marienblümchen ihre weißen oder roten Köpfechen, oder die unermüdete Vogelmilch zeigt ihre kleinen Blümchen. Die Zeit unseres Winters aber ist für manche exotische Pflanzen die Zeit der Blüte. Hier gehören die verschiedenen Kakteen zu den herrlichsten Erscheinungen. In Blütenfülle leuchten namentlich die Epiphyllum hervor, welche auf die Stämmchen der Petroselinia veredelt, ihre

Blattweise traubenförmig herabhängen lassen. Die meisten Kakteen sind vorzügliche Zimmergewächse, darum auch in den Arbeitsstuben der Jungesellen und Gelehrten am häufigsten zu finden. Die eigenartigen Stengelformen, das schubare Fehlen der eigentlichen Blätter, wie endlich die leuchtenden, oft sehr großen Blüten haben ihnen zu diesem Ruhm verholfen. Epiphyllum lassen während der Blütezeit den Kakteencharakter bald ganz vergessen, wollen aber in ihrer Stellung nicht verändert sein, andernfalls sinken Knospen und Blüten schnell zu Boden. Ein Vorzug dieser Pflanzenfamilie ist, daß schon die kleinsten Pflanzen den Charakter der großen zeigen und wie sie in kleinsten Töpfchen kultivieren können. Wirklich eine lehrreiche Spielerei für kleine und — große Kinder.

Beisfedern reinigt man, indem man einen kupfernen Waschkeffel über einem gelinden Kohlenfeuer erwärmt, die Federn in kleinen Mengen hineintut und sie recht oft mit einem Stock umwendet. Sobald die Feder ihr Volumen erweitert, nimmt man sie zum Abkühlen aus dem Kessel und fällt sie in die neuen oder gereinigten Bettfedern.

Der kleine Ratgeber.

Landwirtschaft.

Düngung des Hafers. Was die Düngung des Hafers betrifft, so wird er mit Unrecht als Stiefkind behandelt, obgleich es doch bekannt ist, daß kaum eine andere Getreideart eine reichliche Düngung besser lobnt als der Hafer, da er ein starkes Düngerausnütungsvermögen besitzt. Besonders starke Stickstoffgaben verträgt der Hafer nicht nur sehr gut, sondern vermerkt denselben auch ausgezeichnet. Wenn der Hafer auch unter allen Getreidearten das geringste Bedürfnis nach Kali und Phosphorsäure hat, da er sich diese Nährstoffe mit Hilfe seiner kräftigen Bewurzelung leicht aus dem natürlichen Vorrat des Bodens aneignet, so verlangt er auf leichteren Böden doch geradezu eine Kaliphosphordüngung, weil er die verabreichten Stickstoffmengen dann besser auszunutzen vermag. Auf kalten Sand- und Moorböden ist eine Kalidüngung zu Hafer überdies immer rentabel; man gibt auf ein Hektar 400-500 Kilogr. Kalinit. Als Phosphordüngung verwendet man entweder zeitig Thomasmehl, und zwar 300 bis 375 Kilogr. pro Hektar, oder bei der Bestellung 200-250 Kilogr. Superphosphat. Die Stickstoffdüngung erfolgt mit 120 bis 200 Kilogr. schwefelsauren Ammoniat pro Hektar, und zwar wird sie etwa 1-2 Wochen vor der Bestellung, spätestens aber bei derselben, breitwürfig ausgestreut und leicht eingeeget.

Zur Nahrung der Duede. Wenn sonst nichts wächst, die Duede wächst immer. Da mögen die Umstände noch so ungünstig liegen, sie gedeiht überall, das man schier darüber verzweifeln könnte. Gibt es doch kaum ein künftigeres Unkraut als gerade die Duede, und doch läßt auch sie sich nutzbar

machen. Sogar zur menschlichen Nahrung ist sie nicht ganz ungeeignet. Man hat diesen Gedanken schon früher ausgesprochen und Duedenmehl ins Brot verpackt. Die Herstellung von verdaulichem Duedenmehl ist aber sehr schwierig, so daß der angegebene Verwendungszweck wohl eine überwindende Sache ist. Größere Aussicht und Bedeutung hat die Nutzung der Duede als Viehfutter. Die chemische Untersuchung ergab: 4,93 v. H. verdauliches Eiweiß, 1,35 v. H. Fett und 45,44 v. H. Kohlehydrate, d. h. 37,3 Kilogr. Stärkemehl in der Doppelzentner. Danach käme der Futterwert der Dueden dem des besten Klebens gleich. Allerdings ist die Herrichtung nicht so ganz einfach. Die Dueden müssen zunächst lufttrocken gemacht, dann von Sand und Erde befreit und dann zerleinert und künstlich getrocknet werden. Man kann sie aber auch im grünen Zustande, zusammen mit Schrot und Sen, an alles Vieh ohne Bedenken verfüttern. Die Hauptsache ist, daß man überhaupt erst den Willen hat, die Sache in Angriff zu nehmen. Man hat ja früher manches als unrentabel und wertlos zurückgewiesen, das sich in anderer Zeit doch als höchst nutzbar erwiesen hat. Vielleicht wird es der bisher verachteten und geschmähten Duede noch ähnlich ergehen.

Gemeinnütziges.

Den Gemüsen im Keller ist, so oft es nur die Bitterung erlaubt, und sei es auch nur auf kurze Zeit, frische Luft zu geben, wodurch Faulen und Modern verhütet oder wenigstens aufgehalten wird. Auch bei den in die Mistbeetkasten eingewinterten Pflanzen ist bei günstiger Witterung reichlich zu lüften, da besonders die krautartigen Pflanzen und Gemüsenarten leicht faulen. Sobald

Fragen und Antworten.

G. V. in R. Anfrage: Was kann ich dagegen tun, wenn meine Hühner sich gegenseitig die Federn ausreißen und solche verschengen?

Antwort: Das Federausreißen kann verschiedene Ursachen haben. Vielleicht erhalten Ihre Hühner das Weichfutter morgens in breiter Form wobei sie sich die Halsfedern verschmieren, was dann später den anderen den Anreiz gibt, das Futter von den beschmierten Stellen am Hals abzupicken, wobei dann die Federn mit herausgehen. Diese sind an ihren Kleiden noch mit Blut gefüllt, das dann von den Hühnern als Fleischnahrung gerne verschluckt wird und so diese Untugend verursacht. Meist ist es aber auch Kanengeisse, die den Hühnern Anlaß zum gegenseitigen Federausreißen geben. Bei Hühnern in landwirtschaftlichen Betrieben findet man diese Untugend selten, weil dort die Tiere keine Langeweile haben, sondern stets da und dort etwas zu fressen, trinken und pflücken haben. Dallen Sie für Ihre Hühner einen vor Regen geschützten, trockenen Platz frei, einen sogenannten Scharrraum, in welchem unter den Strohhäufen, Erde und Sand täglich eine Handvoll Körnerfutter etngereicht wird, die das Geflügel durch Scharen suchen muß, dann vergeht ihnen die Langeweile und das müßige Herumsehen. Sie haben dann den ganzen Tag

Arbeit und vergessen das Federausreißen. Wenn Sie dazu noch wöchentlich 1-2 mal Fleischhälften, Knochenmehl, Fischmehl oder Garneelenschnitz im Weichfutter reichen, so ist die Begierde nach Blut (also Fleisch) gestillt. Als Hilfsmittel zum Zeitvertreib gilt auch das Aufhängen von Kranblättern und Futterrübenstücken im Scharrraum, nach denen alle Hühnerarten sehr begierig sind.

Einzelsperrten der Hauptmistfächer auf einige Tage läßt sie auch diese Untugend vergessen.

A. G. in R. Anfrage: Woran erkennt man den Gänseich, Gänser, Gerret (also das männliche Tier) bei den Gänzen?

Antwort: Der Gänseich ist das stärkere Tier unter den Gänzen. Sein Hals ist länger, kräftiger, der Kopf dicker als bei den weiblichen Tieren. Der Gerret, wie er in der Karlsruher Gegend genannt wird, ist bössartiger als die Gänse. Er ist der erste, der auf jeden Fremden mit Zischen losgeht, der den Hof betritt. Er verteidigt seine Gänseherde selbst gegen große Hunde oder größere Raubvögel. Der Gänseich duldet keinen Nebenbuhler bei seiner Gänsefamilie. Nur an seinem härteren Körperbau und an seinem Mut ist das männliche Tier bei einer Gänseherde zu erkennen. Ein Kennzeichen ist auch das Benehmen des Gänseichs beim Laufen des Gänsetrupps